

KULTUR Satire

In Deutschland wurde der Film „Mein Führer“ uraufgeführt. In dem Streifen von Regisseur Dani Levys geht es um den deutschen Diktator Adolf Hitler, der Komiker Helge Schneider spielt die Hauptrolle. Doch die Meinungen in Deutschland sind geteilt, denn der Film ist eine Satire auf die Schlüsselfigur des Hitler-Regimes. Erst im letzten Jahr hatte der deutsche Film „Der Untergang“, der Hitler porträtierte, von sich reden gemacht. Seite 5

KASACHSTAN Kaviar

Wer zu Silvester in Deutschland Kaspischen Beluga-Kaviar aus frischer Ernte serviert bekommen hat, kann sicher sein – das war Schmuggelware. Denn der Handel mit der edelsten aller Kaviarsorten ist seit diesem Jahr verboten. Trotzdem blüht das illegale Geschäft. Kaviarschmuggel sei mittlerweile mit der organisierten Kriminalität beim Drogen- und Zigarettenhandel vergleichbar. Autorin Edda Schlager hat die Hintergründe recherchiert. Seite 6

DEUTSCHE Aussiedler

Vor drei Monaten sind Oxana Wschiwzowa und ihr Sohn Dmitri von Aksu in der Nähe von Pawlodar als Spätaussiedler ins sächsische Neustadt umgezogen. Gemeinsam mit ihrer Familie haben die beiden das erste Mal Weihnachten in Deutschland gefeiert und sind dabei, die deutsche Sprache zu lernen. DAZ-Redakteurin Cornelia Riedel besuchte sie im Aussiedlerwohnheim und sprach mit ihnen über ihre ersten Erfahrungen in Deutschland. Seite 7

ENERGIE

„Weißrussischer Sozialismus auf russische Kosten“

Eine Meldung des Kreml-Presseedienstes – bestehend aus knappen zwei Sätzen – signalisierte ein mögliches Ende des Konflikts zwischen Moskau und Minsk um die „Druschba“-Pipeline. Weißrusslands Präsident Lukaschenko hatte am vergangenen Mittwoch bei Wladimir Putin angerufen. „Im Verlauf des Gesprächs wurden Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und Weißrussland beraten, insbesondere im Energie-Bereich, unter Berücksichtigung des Transits von russischem Öl durch das Territorium Weißrusslands“, so die Kreml-Meldung. Bis letzte Woche Freitag wollten die Ministerpräsidenten beider Länder Details einer Vereinbarung über den Öl-Transit nach Europa ausarbeiten. Unterdessen hoffen die Moskauer Liberalen, dass die russischen Preiserhöhungen für Öl und Gas das Regime Lukaschenko ins Wanken bringen. Die traditionelle russische Linke dagegen fürchtet, das Russland seinen Einfluss auf den Bruderstaat verliert und das Projekt einer Zwei-Staaten-Union begraben werden muss.

Von Ulrich Heyden

Eine Meldung des Kreml-Presseedienstes – bestehend aus knappen zwei Sätzen – signalisierte ein mögliches Ende des Konflikts zwischen Moskau und Minsk um die „Druschba“-Pipeline. Fast gleichzeitig meldete die Prager Nachrichtenagentur CTK, dass in der Slowakei über die Pipeline wieder russisches Öl eingetroffen sei. Ein Ende der „Öl-Krise“ zeichnet sich damit ab. Die beiden Sätze des Kreml-Bulletins, im besten Sowjet-Russisch verfasst, verrieten nicht viel: „Auf Initiative der weißrussischen Seite fand ein Telefongespräch zwischen Wladimir Putin und dem Präsidenten Weißrusslands, Alexander Lukaschenko, statt. Im Verlauf des Gesprächs wurden Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und Weißrussland beraten, insbesondere im Energie-Bereich, unter Berücksichtigung des Transits von russischem Öl durch das Territorium Weißrusslands.“ Aus der Pressemitteilung des weißrussischen Präsidenten erfuhren man etwas mehr. „Im Verlauf des Gesprächs wurde ein Kompromiss gefunden, welcher es erlaubt, die Sackgassen-Situation aufzulösen, auch bezüglich des Transits russischen Öls in die Länder Europas durch Weißrussland.“ Die Ministerpräsidenten beider Länder – so heißt es in der Mitteilung aus Minsk – seien beauftragt worden, bis zum Freitag die Details einer Vereinbarung über den Öl-Transit nach Europa auszuarbeiten.

Die Hoffnung auf ein schnelles Ende des Öl-Konflikts ist jedoch verfrüht. Ein Kommentator auf der Kreml-nahen Website Strana.ru warnt, man kenne ja den Charakter des weißrussischen Präsidenten. Die jetzige Vereinbarung könne Minsk „jeden Moment“ kippen.

Angst vor Eskalation

Offenbar steht die weißrussische Regierung unter enormem Druck. Dass zeigte schon die Tatsache, dass eine Regierungsdelegation aus Minsk am vergangenen Dienstag nach Moskau gereist war und dort zunächst nicht empfangen wurde. Ein dreistündiges Gespräch mit der Delegation bezeichnete der Minister für wirtschaftliche Entwicklung, German Gref, als „Vorgespräch“. Verhandlungen werde man mit Minsk erst dann führen, wenn Weißrussland seinen am 3. Januar eingeführten Zoll für russisches Transit-Öl zurückgenommen habe.

Die Moskauer Wirtschaftszeitung „Wedomosti“ berichtete, dass die russische Regierung Sanktionen gegen weißrussische Waren vorbereite. Der Export von Fleisch und Milch aus Weißrussland geht fast zu 100 Prozent nach Russland, außerdem 90 Prozent des weißrussischen TV- und 80 Prozent des Möbel-Exports.

Die Situation droht Lukaschenko aus den Händen zu gleiten, denn schon die Erhöhung der Preise für russisches Gas und Öl bedeutet für die weißrussische Wirtschaft eine enorme Belastung. Aber auch für Russland ist die Aussicht auf einen Handelskrieg mit dem slawischen Bruderstaat

alles andere als rosig. Moskau sucht nach alternativen Wegen für den Öl-Transport nach Europa. Der russische Minister für Industrie und Energie, Viktor Christenko, erklärte, man überlege, das Öl für Europa über eine ukrainische Pipeline zu transportieren, sowie die Eisenbahn und Tank-schiffe zu nutzen.

Lukaschenko-„Sozialismus“ durch russisches Öl

Auf die russischen Preiserhöhungen für Weißrussland gibt es unter Moskauer Demokraten und liberalen Putin-Kritikern keinen Widerspruch. Dass das Regime Lukaschenko mit seiner veralteten Wirtschaft jetzt in Schwierigkeiten kommt, stört die Demokraten und Liberalen nicht. Ingeheim hofft man, dass es mit dem Lukaschenko-Regime

Forderungen Russlands annimmt; „entweder wird Weißrussland ein Teil Russlands oder Weißrussland übergibt Russland den Hauptteil seines staatlichen Eigentums, das Pipeline-Unternehmen Beltransgaz.“ Im Grunde, so Schewzowa, sei die russische Politik jedoch nützlich, weil Staaten wie die Ukraine und Weißrussland nun gezwungen sind, „effektivere Volkswirtschaften“ aufzubauen.

Alexander Milinkewitsch, der im März letzten Jahres als Kandidat der Vereinigten Demokratischen Opposition gegen den autoritär regierenden Alexander Lukaschenko antrat, hatte an den Gas- und Ölpreiserhöhungen nichts auszusetzen. Weißrussland habe das russische Öl weiterverarbeitet, exportiert und dadurch einen „großen Gewinn“ gemacht. „Deshalb ist es logisch, dass Russland diesen Gewinn teilen



Der weißrussische Präsident Alexander Lukaschenko und Russlands erster Mann Wladimir Putin.

bald zu Ende geht. Damit würde ein gefährlicher Gegner verschwinden. Lukaschenko hat mit seinem „Sozialismus auf russische Kosten“ nicht nur enorm viele Anhänger in der russischen Provinz, die von einem stabilen Leben mit ausreichenden Sozialleistungen träumen. Lukaschenko könnte auch irgendwann einen Führungsposten in einem russisch-weißrussischen Unionsstaat beanspruchen.

Die Moskauer Politologin Lilia Schewzowa vom Moskauer Carnegie-Zentrum, eine Einrichtung die von den US-Demokraten finanziert wird, meinte, Putin fahre gegenüber Weißrussland einen harten aber „logischen Kurs“. Dass es jetzt zum Zerwürfnis zwischen Russland und Weißrussland kommt, sei „unvermeidlich“, „ein Mythos zerbricht“. Der Abschied vom diesem Mythos sei „sehr schwierig“, weil es „den Zusammenbruch des Regimes Lukaschenko bedeutet, welches die russischen Ressourcen parasitär nutzt.“ Moskau hoffe, indem es Lukaschenko „in die Enge treibt“, dass dieser die politischen

will.“ Tatsächlich war eine paradoxe Situation entstanden. Während die russischen Ölunternehmen Export-Zölle zahlen müssen, konnte Weißrussland bis Jahresende russisches Öl weiterverarbeiten und ohne Zoll in den Westen exportieren.

Bei der traditionellen russischen Linken gibt es allerdings harte Kritik an der Politik des Kreml gegenüber Weißrussland. Der Linksnationalist Sergej Glasew, früherer Wirtschaftsexperte der KP, warnt, Russland könne seinen Einfluss in Weißrussland verlieren.

Von den Mehreinnahmen für russisches Öl und Gas hätten vor allem die Manager der Energiekonzerne etwas, nicht aber der russische Haushalt. Glasew, der an den Gesprächen zur Bildung einer Zollunion mit Weißrussland selbst teilnahm, erklärte gegenüber „Radio Echo Moskwy“, der russische Minister für wirtschaftliche Entwicklung, German Gref, sei nicht an einer russisch-weißrussischen Zollunion interessiert, weil dies Russlands WTO-Beitritt behindere. (n-ost)

IN DIESER DAZ:

POLITIK 2

Nursultan Nasarbajew für Vertretung aller Ethnien in kasachischer Regierung

POLITIK 2

Rumänien und Bulgarien sind am 1. Januar der Europäischen Union beigetreten

WIRTSCHAFT 3

Der Euro kommt nach Slowenien – der Tolar geht

AUSLAND 4

Deutschland will gleichberechtigte Beziehungen mit Russland

KULTUR 5

Das rumänische Hermannstadt ist Kulturhauptstadt 2007

GESELLSCHAFT 8

Soziale Hilfe für Trudarmisten in Wiedergeburt in Karaganda

THEMA DER WOCHE 9

Die GUS ist 15 geworden, doch ihre Zukunft ungewiss

AKTUELL

Karim Massimow neuer Ministerpräsident

Das Parlament in Kasachstan hat nach dem Rücktritt der Regierung den Wirtschaftsexperten Karim Massimow zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Die Abgeordneten beider Kammern folgten am vergangenen Mittwoch dem Vorschlag von Präsident Nursultan Nasarbajew, wie die Nachrichtenagentur Interfax meldete. Massimow war zuvor als Vizeregierungschef für strategische Wirtschaftsentwicklung in dem zentralasiatischen Land zuständig. Erklärtes Ziel des autoritär regierenden Präsidenten ist es, die kasachische Wirtschaft über die Öl- und Gasförderung hinaus auf neue Produktionsbeziehungsweise Produktbereiche umzustellen. Der bisherige Ministerpräsident Danial Achmetow war am vergangenen Montag zurückgetreten. In der früheren Sowjetrepublik Kasachstan kursierten seit längerem Berichte über Differenzen zwischen ihm und dem Präsidenten. Achmetow, der seit 2003 Regierungschef war. Mehrere seiner Vorgänger waren in Opposition zu Präsident Nasarbajew gegangen und leben im Exil. (dpa)

Новый премьер-министр Казахстана

Глава государства Н. Назарбаев подписал указ о назначении Карима Масимова на пост премьер-министра страны. Новому премьер-министру, согласно Конституции, предстоит в десятидневный срок внести президенту предложения о структуре и составе правительства. Кроме того, премьер-министр в течение месяца после своего назначения должен представить парламенту доклад о программе правительства. Как уже сообщалось, 41-летний К. Масимов, занимавший в правительстве Даниала Ахметова пост единственного вице-премьера, был предложен главой государства на совместном заседании палат парламента в качестве кандидатуры на должность главы правительства. (Kazakhstan Today)

MELDUNGEN

Визит Нурсултана Назарбаева в Германию

В Германии в конце января ожидают официального визита президента Казахстана Нурсултана Назарбаева. Об этом на пресс-конференции, посвященной вступлению Болгарии и Румынии в Европейский союз, сообщил чрезвычайный и полномочный посол ФРГ в РК Гебхардт Вайс. «К концу месяца ожидается официальный визит президента Казахстана в Берлин», - сказал Г. Вайс. «Я думаю, что он туда не просто поедет в рамках наших национальных отношений», - отметил он, напомнив, что с начала этого года Германия является председателем в Евросоюзе. «Мы, немецкая сторона, с 1 января действуем как председатель союза. Мы готовы наладить со всеми секторами казахстанского правительства, Министерством экономики, социальных вопросов, культуры и так далее более существенные контакты», - подчеркнул Г. Вайс. По его словам, в настоящее время в Астане и Алматы работают 16 посольств стран ЕС. Кроме того, посол Германии в Казахстане сообщил, что 15 января в Астане с участием министра иностранных дел РК Касым-Жомарта Токаева состоится совместный рабочий обед с послами Евросоюза. «Это позволит нам в дружественной атмосфере обсудить все вопросы, которые есть впереди», - сказал Г. Вайс. Он также напомнил, что 24 марта этого года будет отмечаться 50-летие начала европейской интеграции. (Kazakhstan Today)

Болгария и Румыния строят отношения с Казахстаном

Одной из задач станет выработка единой стратегии сотрудничества со странами Центральной Азии. С 1 января этого года Румыния и Болгария стали полноправными членами Европейского Союза. На этом 5-й этап расширения Евросоюза завершен и в ближайшем будущем новых членов принимать не будут, сказал посол Германии в Казахстане Гебхардт Вайс. С начала года ФРГ на полгода становится председателем в ЕС. Одной из задач станет выработка единой стратегии сотрудничества со странами Центральной Азии. Главы дипломатии Болгарии и Румынии в свою очередь заявили, что исторически сложившиеся тесные и дружеские отношения между нашими странами могут быть использованы для более активного расширения сфер сотрудничества. Никола Филчев, посол Болгарии в РК: «Роль Казахстана на мировой арене возрастает. Еще больше как энергетический фактор. Вы видите, какая программа была у Президента Казахстана, которая нас глубоко уважает. За три месяца он встретился со всеми мировыми лидерами, имею в виду президентов США, России, Германии, премьером Англии, председателем Евросоюза, так что мы глубоко заинтересованы уже в рамках Евросоюза развивать дружеские отношения с Казахстаном. И надеемся на участие Казахстана в этом большом проекте стройке нефтепровода через Черное море до Болгарии и в Грецию». (www.khabar.kz)

VOKABELN

«ПРЕДСТАВИТЕЛИ ...»

♦ сохранять – erhalten, bewahren

♦ доверие – Vertrauen, n

♦ единство – Einheit, f

♦ возрождать культуру – die Kultur

wiederbeleben; wiederaufleben lassen

♦ соблюдать конституцию – das

Grundgesetz, die Verfassung einhalten

„АНГСТ ...“

♦ auswandern – эмигрировать

♦ Arbeitsmarkt, m – рынок труда

♦ Schwierigkeiten, Pl. – трудности

♦ Beschränkung, f – ограничение

♦ Landwirtschaft, f – сельское хозяйство

АСТАНА

Представители всех национальностей в структурах власти

Глава государства Нурсултан Назарбаев намерен добиваться, чтобы в структурах государственной власти были представители всех национальностей, проживающих на территории Казахстана.

«Я буду делать все, чтобы роль Ассамблеи народов Казахстана в будущем укреплялась, чтобы представители всех национальностей были представлены в парламенте и во властных структурах нашей страны, чтобы эти права были защищены», - заявил глава государства, встречаясь с представителями русских, славянских, казахских организаций Казахстана.

Президент отметил, что русские общественные объединения, как часть Ассамблеи народов Казахстана, сыграли огромную роль в становлении независимости страны. «15 лет казахстанский народ живет в условиях мира, согласия. Наша Конституция начинается со слов «мы народ Казахстана» и запрещает межнациональную, межконфессиональную, сословную и родовую рознь, гарантирует равенство прав всех, кто живет в нашей стране, невзирая на национальность, язык, религию», - подчеркнул Н. Назарбаев. «Сохраняя это единство и доверие, мы сможем взять новые высоты, которые создадут условия для лучшей жизни всех казахстанцев», - считает глава государства.

«Мы стали сейчас лидерами реформ и лидерами улучшения жизни людей», - отметил Президент. Все это, по его мнению, укрепляет связи с соседними государствами. «Наш огромный великий и Богом данный сосед - Россия, с которым жили наши предки, жить нам, жить вместе нашим потомкам», - отметил Н. Назарбаев.

В связи с этим он сообщил, что 31 декабря состоялся разговор с Президентом России Владимиром Путиным, в ходе которого было отмечено, что 2006 год в отношениях двух приграничных государств «был прекрасным». «И так должно быть и в 2007-м, и в будущем.



Нурсултан Назарбаев гордится многонациональностью нашей республики

RUMÄNIEN

Angst vor Billigarbeitern

Auch wenn sie seit 1. Januar zur großen europäischen Familie gehören, dürfen Rumänen in mehr als der Hälfte der EU-Mitgliedstaaten auf Jahre hinaus nicht frei arbeiten. Auch Deutschland hat seinen Arbeitsmarkt für Rumänen und Bulgaren vorerst bis Ende 2008 gesperrt. Dennoch: Mehr als zwei Millionen Rumänen arbeiten bereits im westlichen Europa, rund 1,3 Millionen ganz legal.

Von Laura Capatana Juller

„Tausend Euro Gehalt im Monat, plus 33 Euro für jede Überstunde, dazu doppelte Bezahlung am Wochenende. Maximal 1.600 Euro monatlich“, so kalkuliert Viorel Nitescu, während er die Wände eines Kaufhauses im siebenbürgischen Braşov (Kronstadt) streicht. Knapp sieben Mal mehr als der Durchschnittslohn in Rumänien wird Nitescu in Spanien verdienen. Den Vertrag mit einer Baufirma hat er bereits im März 2006 unterschrieben. Nach dem erfolgreichen EU-Beitritt Rumäniens wartet der ehemalige Ingenieur nun noch auf die letzten Dokumente, dann fährt er los. Für seinen Plan hat er bereits im Frühling sein Haus in Braşov verkauft. Seitdem wohnt er bei Bekannten oder in den Gebäuden, in denen er arbeitet. Kein leichtes Leben, wenn man über 50 ist. Nach der Wende in Rumänien 1990 hoffte Nitescu auf das große Geschäft, machte sich mit einem Handwerksbetrieb selbstständig. Doch der Staat habe ihn betrogen, sagt er. Er machte pleite. Nun habe er das rumänische System satt und will ins Ausland.

Viorel Nitescu ist einer von vielen Rumänen, die mit dem EU-Beitritt des Landes eine neue Chance sehen, im Ausland zu arbeiten und ein besseres Leben zu führen. Doch mehr als die Hälfte der nun 27 EU-Staaten fürchtet sich vor einer Einwanderungswelle rumänischer und bulgarischer Arbeitskräfte. Einschränkende Übergangsklauseln sollen für zwei bis maximal sieben Jahre die einheimischen Arbeitsmärkte vor den Billigarbeitern abschotten. Die Angst scheint nicht unbegründet: Seit der Osterweiterung vor drei Jahren wanderten allein aus Polen schätzungsweise eine Million Arbeiter nach Westen ab, vor allem nach Großbritannien und Irland, die damals ihren Arbeitsmarkt öffneten.

Ängste entkräften

Rumänische Politiker bemühen sich, die Ängste zu entkräften. Die Migration von Arbeitskräften aus Rumänien müsse für die EU keine Bedrohung sein, zumal die „rumänische Ökonomie immer besser bezahlte Arbeitsplätze anbietet“ und einheimische Firmen um die Emigranten werben, sagt der rumänische Premierminister Călin Popescu Tăriceanu. Deutschland, eines der beliebtesten Ziele rumänischer und bulgarischer Arbeiter, schließt bis mindestens Ende 2008 seinen Arbeitsmarkt. Auch Großbritannien, Irland, Österreich, Griechenland, Belgien, Luxemburg oder die Niederlande erlauben nur unter besonderen Bedingungen die Arbeitsaufnahme. Selbst die von rumänischen Arbeitern wegen der sprachlichen Verwandtschaft bereits seit Jahren bevorzugt angesteuerten Länder Spanien und Italien haben eine Sperrzeit von zwei Jahren vorgesehen. Ausnahmen werden für besonders

qualifizierte Arbeitskräfte gemacht, teilweise aber auch für Bauarbeiter und in der Landwirtschaft. Bereits jetzt arbeiten hunderttausende Rumänen auf spanischen und italienischen Bauernhöfen.

„Rumänen wollen nicht wie Bürger zweiter Klasse“ behandelt werden, klagt der rumänische Staatspräsident Traian Băsescu. Wenn manche Länder auf Einschränkungen setzen, so werde Rumänien in gleicher Weise antworten. Băsescu zeigt sich besonders enttäuscht von der „diskriminierenden“ Entscheidung Großbritanniens, das noch bei der Osterweiterung 2004 seinen Arbeitsmarkt

wird die polnische Wirtschaft dank ausländischer Arbeitnehmer reicher werden“, heißt es in einem Leitartikel der Gazeta Wyborcza.

Den 22-jährigen Rumänen Gică zieht es ebenfalls von Braşov nach Spanien. Rumänen, die dort bereits arbeiten, haben ihm eine Arbeitsgenehmigung für eine Baustelle verschafft. Sobald er genug Geld gesammelt hat, will er aber in ein anderes EU-Land weiterziehen. „Deutschland nicht! Die Sprache ist schwer, aber vielleicht Holland. Dort kann man frei rauchen!“, freut sich der Taxifahrer. Arbeitsverträge oder Aufenthaltsgenehmigungen



Viorel Nitescu streicht in Rumänien Wände. In Spanien wird er auf der Baustelle arbeiten.

für alle neuen Bürger der Union geöffnet hatte. In England ist die Maßnahme umstritten. So zieht die liberale Zeitung The Independent eine positive Bilanz der polnischen Arbeitsmigration und wirft der Regierung vor, sie fache nun eine „Einwanderungshysterie“ an. „Ohne diese unqualifizierten Arbeiter wäre die Wirtschaft in ernststen Schwierigkeiten.“ Experten befürchten, dass Beschränkungen auf dem Arbeitsmarkt vor allem die Schwarzarbeit fördern. Die Illegalen seien von Ausbeutung bedroht und würden keine Steuern zahlen.

Nach Abwanderung Arbeitskräfte in Polen gesucht

Sogar das ehemalige kommunistische Nachbarland Ungarn hat sich zu keiner kompletten Freigabe seines Arbeitsmarktes für Rumänen und Bulgaren entschließen können, öffnete aber 219 penibel aufgelistete Bereiche. Geradezu hoffnungsvoll blickt dagegen Polen nach Rumänien und Bulgarien. Da seit dem polnischen EU-Beitritt rund fünf Prozent des arbeitsfähigen Personals nach Westen abgeflossen ist, werden in Polen im Bauwesen und in Krankenhäusern händeringend Angestellte gesucht. „In einigen Monaten

machen ihm keine Sorgen. Sobald er im Westen ist, könne ihn niemand mehr kontrollieren. Kollege Nitescu sieht das skeptischer: „Schlag dir die Dummheiten aus dem Kopf, du kriegst Probleme wegen der Krankenversicherung“, versucht er dem 22-Jährigen klarzumachen.

Die EU ist nicht nur wegen ihrer besser bezahlten Arbeitsmöglichkeiten beliebt, auch das „kapitalistische System, die Freiheit und die gute Organisation, mit der man dort arbeitet“, sind für Rumänen eine Attraktion. Der 46-jährige Elektriker Gheorghe Cenuşă arbeitet in Braşov in einer Autowerkstatt. Er hat vor dem EU-Beitritt bereits in Belgien Geld verdient, aber die Familie wollte ihn wieder daheim haben.

Irgendwie wird es schon gehen, so ist die Meinung der meisten Rumänen, die auf gepackten Koffern sitzen. Wenige kennen tatsächlich die neuen Regelungen und Sperrklauseln, die der EU-Beitritt mit sich bringt. Wenn sie es als legale Arbeiter nicht schaffen, so gelangen sie eben als Touristen ins erwünschte Land. Von dort aus findet sich jeder zurecht. EU-Beitritt hin oder her: Nach Angaben aus Bukarest arbeiten bereits jetzt zwei Millionen Rumänen im Westen, davon 1,3 Millionen legal. (n-ost)

SLOWENIEN

Keine Tränen für den Tolar

Slowenien hat allen Grund, stolz zu sein: Es hat als erstes der zehn neuen Mitgliedsländer der Europäischen Union den Euro eingeführt. Seit 1. Januar 2007 gehört der Slowenische Tolar als Währung der Vergangenheit an. Münzsammler können sich auf acht neue Euro- und Cent-Motive freuen, darunter die berühmten Lipizaner Pferde (20 Cent-Münze) und ein Storch (1 Cent-Münze).

Von Mario Dobovisek
und Veronika Wengert

Eine Kundin kauft auf dem Marktplatz von Ljubljana Äpfel ein. Beim Bezahlen wundert sie sich über den hohen Preis und schüttelt verständnislos den Kopf: „Das nennen Sie runden?“, fragt sie den Obstverkäufer. Das könne sie auch, sagt sie und legt zwei weitere Äpfel in ihren Korb. „Zwei Kilo zwanzig ergeben doch schließlich aufgerundet drei, oder?“

Nur eine Szene aus dem Fernsehen. Noch. Denn der Werbespot aus der gemeinsamen Euro-Kampagne von Regierung, Nationalbank und Wirtschaftskammer bringt das Problem auf den Punkt: 72 Prozent der Slowenen befürworten zwar den Euro und sehen ihn als große Chance für Wirtschaft und Tourismus, zwei Drittel von ihnen fürchten aber

im Internet.“ Als Hilfestellung beim komplizierten Wechselkurs von 239,64 Tolar je Euro erhielten außerdem 700.000 slowenische Haushalte per Post einen Währungs-Taschenrechner. Allein für die Rechner gab die Nationalbank über 300.000 Euro aus, mit Unterstützung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main.

„Gute Lösung für das Land“

Für slowenische Unternehmen sei die Umstellung sicher nicht einfach, jedoch insgesamt eine gute Lösung für das Land, sagt Nina Preseren von der Slowenischen Wirtschaftskammer. Die Vorteile liegen auf der Hand: Man sei nun Teil eines großen, einheitlichen Kapitalmarktes mit 300 Millionen Menschen – der Eurozone. Durch den Wegfall von Wechselkursrisiken und Umtauschgebühren

Sankt-Nimmerleins-Tag gilt dabei ausschließlich für Banknoten, denn Tolar-Münzen werden noch zehn Jahre entgegen genommen.

Die internationale Münz-Sammlergemeinde hat die acht neuen slowenischen Euro- und Cent-Münzen schon fest ins Visier genommen. Dabei zeigen sich die Slowenen als besonders tierlieb. Die 20-Cent-Münze zeigt die berühmten Lipizaner Pferde, auf der 1-Cent-Münze ist ein Storch zu sehen. Die weiteren Motive sind: Dr. France Preseren, Verfasser der slowenischen Nationalhymne (2-Euro-Münze), Primoz Trubar, der erste slowenische Buchdrucker (1-Euro-Stück), der Berg Triglav (50 Cent), eine Studie des Architekten Josef Plecnik (10 Cent), ein Bauer (5 Cent) und der Fürstenstein, ein Rechtsdenkmal zur Inthronisation mittelalterlicher Fürsten (2 Cent). Die Wahl dieses Motives hatte zu Protesten des Kärntner Landeshauptmannes Jörg Haider und anderer österreichischer Politiker geführt. Der Fürstenstein sei kein Herrschaftssymbol Sloweniens, wurde argumentiert. Der Stein befindet sich im Besitz des Landhauses Klagenfurt.

Geld aus einer finnischen Münzprägestalt

Insgesamt stehen Slowenien 230 Millionen Euro-Münzen zu. Diese werden allerdings nicht im eigenen Land hergestellt, sondern in der Mint of Finland, der finnischen Münzprägestalt. Dass das neue Kleingeld den Slowenen nicht gerade fremd ist, zeigt die aktuelle Eurobarometer-Umfrage: 77 Prozent haben die neue Münzwährung bereits vor ihrem offiziellen Start mindestens einmal genutzt, bei den Geldscheinen waren es nur geringfügig mehr.

Dennoch: Die aus Deutschland bekannte Angst vor dem „Teuro“ grassiert auch in Slowenien. Um die Verbraucher an die neue Währung zu gewöhnen, müssen alle Preise bereits seit 1. März 2006 sowohl in Tolar als auch in Euro angegeben werden. Ein mit der doppelten Preisauszeichnung erwarteter erster Preisanstieg sei allerdings ausgeblieben, sagt Ema Misis, Leiterin der Preisabteilung des Slowenischen Statistikamtes. Die Preisentwicklung der letzten Monate unterscheidet sich kaum von der im Vorjahr, sagt sie und gibt vorerst Entwarnung. „Kleine Preissteigerungen in Einzelfällen sind nicht stark genug, um die Inflationsrate in Slowenien insgesamt zu beeinflussen.“



Die neuen und alten Geldscheine Sloweniens, der Euro und der Tolar.

zugleich einen erheblichen Preisanstieg mit der Einführung der gemeinsamen europäischen Währung. Das geht aus dem aktuellen Eurobarometer hervor, einer Studie der Europäischen Kommission. Die meisten Slowenen sehen den Abschied von ihrer alten Währung, dem Slowenischen Tolar, pragmatisch: Außer dem Umrechnungskurs werde sich nichts ändern, sagen sie. Andere zeigen sich hingegen skeptischer und befürchten neben hohen Preisen einen sinkenden Lebensstandard.

Eurofreundlichstes Land unter den EU-Neumitgliedern

Insgesamt ist Slowenien laut Eurobarometer trotz aller Furcht vor steigenden Preisen das eurofreundlichste unter den EU-Neumitgliedern. Peter Japelj vom Slowenischen Außenministerium wundert das nicht: „Der Euro ist für die meisten Slowenen das erste wirklich greifbare Zeichen für den Erfolg in der EU“, sagt er. Jeder Slowene wisse, dass der Euro eine große Anerkennung für die Leistungen der vergangenen Jahre ist. „Die Leute freuen sich einfach!“

Im März 2003 stimmten in einem Referendum neun von zehn Slowenen für den EU-Beitritt des Landes. Deshalb sei es keine große Überraschung, dass heute kaum jemand dem Tolar ernsthaft hinterherweine, sagt der slowenische Diplomat Japelj: „Schon früh war der Tolar an den Euro angebunden, und das Ziel war klar: Der Euro.“ Offenbar regt sich deshalb in Slowenien kein organisierter Widerstand: Keine Bürgerinitiative, keine Partei lehnt sich mehr gegen die Einführung des Euro zum 1. Januar 2007 auf.

Im Internet (www.euro.si), mit Plakaten und Broschüren, einem Infotelefon und Werbespots informieren slowenische Regierung, Nationalbank, Wirtschaftskammer und andere Institutionen gemeinsam über den Euro. Der persönliche Kontakt, die direkte Ansprache stehe dabei an erster Stelle, sagt Bozo Jansovic aus dem Vorstand der Slowenischen Nationalbank. „Jeden Tag beantworten wir alle Fragen rund um den Euro am Telefon und

profitieren auch ausländische Unternehmen von der Währungsumstellung. Für die slowenische Wirtschaft könnte der Euro ein zusätzlicher Impuls bei der Anbahnung von Geschäftskontakten außerhalb Europas sein. Schließlich trage die



Seit März 2006 sind die Preise in Slowenien bereits in Euro und in Tolar angegeben.

neue Währung zu einem höheren Rating bei, so Nina Preseren.

Slowenien hat sich für das „Big Bang“-System entschieden: Das bedeutet, dass die Umstellung in einem Schritt erfolgt, mit einer relativ kurzen Parallelumlaufphase der beiden Währungen. Ab 15. Januar 2007 ist der Euro dann ausschließliches Zahlungsmittel. Wer bis dahin seine Tolar noch nicht ausgegeben hat, kann noch bis zum 1. März 2007 in allen Bankfilialen kostenlos tauschen – danach nur noch bei der Slowenischen Zentralbank in Ljubljana. Der

Trotz aller Bemühungen von Regierung, Nationalbank und Wirtschaftskammer gab es Anfang November einen Rüffel aus Brüssel: Dort zeigte sich die Europäische Kommission wenig erfreut über die Ergebnisse des Eurobarometers, demzufolge zwei Drittel der Slowenen Angst vor dem „Teuro“ haben. Auf Druck der Kommission brachte die Regierung im Dezember noch schnell einen „Code of Conduct“ für den Einzelhandel auf den Weg. Dieser unverbindliche Verhaltenskodex soll die Einzelhändler dazu bewegen, die Preise nicht zu erhöhen. (n-ost)

MELDUNGEN

Ceny na neft – na samom nizkom urovne s июня 2005 года

Во вторник цены на основной энергоноситель – нефть – достигли минимального уровня за последние полтора года. За один баррель легких американских сортов на рынке давали чуть более 54 долларов. Основные причины – теплая погода, а так же падение спроса на рынке в США. Прекращение поставок российской нефти из России по трубопроводу «Дружба» на Украину, в Польшу и Германию не оказали влияния на общую ситуацию, заявили эксперты Международного энергетического агентства. (www.dw-world.de)

Задачи нового правительства

Важнейшей задачей нового состава правительства станет выполнение поручения президента РК о вхождении Казахстана в число пятидесяти наиболее конкурентоспособных стран мира. Такое мнение высказал, выступая на совместном заседании палат парламента Карим Масимов. «Я хотел бы сделать еще несколько акцентов, важных, на мой взгляд: приоритетными для правительства станут также реализация административной реформы и повышение производительности экономики, особенно в сырьевом секторе», – добавил К. Масимов. Он подчеркнул также, что для обеспечения высокого уровня и «прорывного характера экономики правительство должно начать второй этап структурных реформ». «При этом преемственность принципов в государственном управлении является важнейшим условием поступательного экономического и социального развития республики», – считает К. Масимов. (Kazakhstan Today)

Тарифы на газ в Караганде

Судебная тяжба между антимонопольным ведомством и «Алемгазом» длилась чуть более полугодия. В середине прошлого года компания «Алемгаз» самовольно повысила расценки на свой товар с 71 до 100 тенге за один килограмм сжиженного газа. Что вызвало недовольство горожан, особенно малоимущих слоев населения. Они обратились к акиму области. Позиция Нурлана Нигматулина была однозначной – на стороне потребителя. Состоялось несколько расширенных совещаний на эту тему, а точку в этом деле поставили судьи. Вчера апелляция комиссия областного суда признала повышение незаконным и обязала монополиста вернуться к прежним расценкам. Судебная тяжба между антимонопольным ведомством и «Алемгазом» длилась чуть более полугодия. В ноябре прошлого года межрегиональный экономический суд признал незаконным повышение цены за один килограмм сжиженного газа. Это решение монополист попытался оспорить в областном суде. Решение экономического суда от 16 ноября 2006 года по данному делу оставить без изменения в апелляционной жалобе отказать. Суд принял сторону потребителей. (www.khabar.kz)

VOKABELN

„KEINE TRÄNEN ...“

- ♦ Lebensstandard, m – жизненный уровень
- ♦ Währung, f – валюта
- ♦ befürchten – опасаться, бояться
- ♦ Anbahnung, f – завязывание отношений; подготовка, начало
- ♦ Münzprägestalt, f – монетный двор
- ♦ Überraschung, f – неожиданность, внезапность; сюрприз
- ♦ Taschenrechner, m – электронный калькулятор
- ♦ am Sankt-Nimmerleins-Tag – после дождика в четверг, когда рак на горе свистнет
- ♦ Bemühung, f – усилие, труд, старание
- ♦ jmd. zu etwas bewegen – склонять, побуждать кого-л. к чему-л.
- ♦ Preisanstieg, m – повышение цен; скачок цен

MELDUNGEN

Германия против отмены эмбарго на поставку оружия

Германия и Япония высказались категорически против отмены эмбарго на поставку оружия Китаю, введенного ЕС в 1989 году. В Берлине прошла встреча премьер-министра Японии Синдзо Абэ, прибывшего с визитом в Берлин, с канцлером ФРГ Ангелой Меркель. По ее окончании Меркель заявила, что Германия не планирует вносить какие-либо изменения в свою позицию в вопросе об эмбарго. Абэ в свою очередь обвинил Китай в стремительном наращивании вооружений. Оба политика высказались за реформирование ООН, а также заявили о стремлении совместно добиваться постоянного членства Германии и Японии в Совете Безопасности ООН. Синдзо Абэ посетил Германию в рамках поездки по Европе. После Берлина он побывает в Брюсселе и Париже. (www.dw-world.de)

Яап де Хооп Схеффер останется во главе НАТО

Полномочия генерального секретаря НАТО Яапа де Хооп Схеффера продлены до конца 2009 года. Как отметило агентство «Ассошиэ-тед-Пресс», 58-летний голландец был назначен на должность генсека НАТО в январе 2004 года сроком на четыре года. Однако страны НАТО попросили остаться его в занимаемой должности дольше, чтобы достойно подготовить празднование 60-летнего юбилея Североатлантического альянса. Напомним, что НАТО была создана в 1949 году. (www.dw-world.de)

«Транснефть» восстановила поставки нефти

Российская компания «Транснефть» объявила о полном восстановлении поставок нефти в Европу через Белоруссию. По словам вице-президента компании Сергея Григорьева, нефтеперекачивающая станция в Брянской области начала работу в 8.22 по московскому времени. Ранее «Транснефть» сообщала, что готова начать выполнять свои обязательства только после того, как «Гомельтранснефть» «Дружба» прокачает по трубопроводу 79 тысяч тонн нефти, которые ранее были изъяты белорусской стороной. Польша и Украина уже получили часть этой нефти. Белоруссия прекратила прокачку российского топлива после того, как Россия отказалась выплачивать таможенные пошлины в 45 долларов за тонну нефти, установленные Белоруссией с 1 января 2007 года. «Транснефть» назвала введение пошлин незаконным. В ответ Белоруссия забрала из трубопровода часть российской нефти, следующей в Европу, объяснив это необходимостью уплатить пошлины. После нескольких дней переговоров Белоруссия 10 января объявила об отмене пошлины на транзит нефти. Переговоры по этому вопросу продолжатся 11 января. Ранее сообщалось, что премьер-министр Белоруссии Сергей Сидорский уже прибыл в Москву. В ближайшее время он начнет переговоры с российским коллегой Михаилом Фрадковым. (www.lenta.ru)

VOKABELN

«ФРГ ХОЧЕТ ...»

- ♦ председательство – Vorsitz, m
- ♦ разногласия – Widersprüche, Pl.
- ♦ спорные вопросы – Streitfragen, Pl.; Differenzen, Pl.
- ♦ справедливые отношения – gleichberechtigte Beziehungen, Pl.
- ♦ поставщик – Lieferant, m

„BLICK ...“

- ♦ Диктунг, f – поэзия
- ♦ Pflichtlektüre, f – обязательное чтение
- ♦ Verwunderung, f – удивление
- ♦ verschenken – дарить, раздаривать
- ♦ seinerzeit – в свое время, когда-то

СОТРУДНИЧЕСТВО

ФРГ хочет надежных и справедливых отношений Россия-ЕС

Отношения с Россией представляют один из самых важных вопросов, стоящих перед ФРГ во время ее председательства в ЕС. Задача состоит в том, чтобы найти правильный баланс между зависимостью и взаимовыгодным партнерством. Это один из самых важных и самых щекотливых вопросов, которые стоят перед Германией во время ее председательства в Евросоюзе. О том, насколько велики разногласия в ЕС в отношении формирования единой политики с Россией, ясно продемонстрировали последние месяцы 2006 года. Спорные вопросы включают отношение к дефицитам демократии в России и к высокой зависимости Европы от поставок российских энергоносителей. В ближайшие полгода многое в отношениях ЕС-Россия будет зависеть от того, как расставит акценты председательствующая в Евросоюзе Германия.

Федеральный министр Германии Франк-Вальтер Штайнмайер отвечая на вопросы корреспондентов газеты «Bild am Sonntag», высказался за то, чтобы отношения с Россией основывались на общих для обеих сторон правил. Отвечая на вопрос, не беспокоит ли его «жесткая политика с позиции силы» России, крупнейшего постав-

- указал Штайнмайер. - Мы заинтересованы в том, чтобы Россия ориентировалась на европейские ценности и оставалась обращенной к Европе. На этой основе мы должны искать соглашения, которые позволили бы нам строить справедливые отношения.

На вопрос о том, не слишком ли велика за-

что мы вовремя сделали ставку на разумную комбинацию источников энергии. И все же мы останемся зависимыми от России, в первую очередь в сфере газоснабжения. Поэтому я, как ответственный за внешнюю политику, несу ответственность за то, чтобы запасы энергии не превратились всего лишь в ресурс власти с растущим потенциалом конфликта. Для этого мы должны создать соответствующие правила. В то же время, следует сократить нашу зависимость от ископаемых источников энергии».

Надежный партнер - на деле и на бумаге

О необходимости строить отношения с Россией на основе справедливых правил заявила 7 января в интервью телеканалу ZDF и Ангела Меркель. «Справедливые правила игры означают, что мы должны получить доступ к российским рынкам в стратегически важных пунктах в той же мере, в какой Россия хочет допуска на наши рынки. Канцлер Ангела Меркель сказала, что Россия в прошлом была надежным поставщиком энергии. «Но мы, конечно, хотим добиться от России того, чтобы закрепить это в договоре между ЕС и Россией, то есть приверженность этому», - продолжила канцлер. По ее словам, речь идет о надежных ценах и надежном сотрудничестве с Россией. Меркель указала также на то, что с Россией предстоят многочисленные переговоры, исход которых она не может предсказать. Ангела Меркель заявила ранее, что в новый договор о партнерстве и сотрудничестве России с ЕС, который должен быть заключен в 2007 году, будет включена глава, оговаривающая важные пункты энергетического партнерства. (oc) (www.dw-world.de)



Владимир Путин и Ангела Меркель за надежное сотрудничество

щика энергии для Европы, министр признал, что «отдельные события в России вновь и вновь дают повод для беспокойства». «Однако мы не должны упускать из виду, что нас с Россией связывает не только общая европейская история,

зависимость Европы от России в энергетической политике, Франк-Вальтер Штайнмайер сказал: «Германия зависит от российской энергии меньше, чем кое-какие другие европейские страны, не в последнюю очередь потому,

TURKMENISTAN

Blick in die Seele des Despoten

Die „Ruchnama“, das „Buch der Seele“, ist das selbst verfasste Vermächtnis des toten turkmenischen Präsidenten Saparmurad Nijasow. Ins Deutsche übersetzt wurde es dank eines Kooperationsvertrags zwischen Nijasow und dem Unternehmen DaimlerChrysler.

Von Edda Schlager

„Keine Fotos!“, heißt es in dem Laden auf dem Basar in Ashgabat, der turkmenischen Hauptstadt. Bunte Bücher stapeln sich hier in den Regalen, auf Turkmenisch, Russisch, Englisch oder Deutsch, mit festlichem Samteinband, als solides Hardcover oder Taschenausgabe. Der Laden verkauft Dutzende Ausgaben der „Ruchnama“ – und sonst nichts.

muss auf seine Kleidung achten, muss sich angemessen schmücken. Sein Äußeres muss anderen gefallen, denn der allmächtige Allah ist wirklich schön und liebt die Schönen. Der Turkmene muss der Liebe des allmächtigen Allah genügen“, heißt es in der Ruchnama. Der Samstag, auf Befehl Nijasows und passend zum Buch in „Tag der Seele“ umbenannt, ist im gesamten Land dem Studium der Ruchnama gewidmet. In Schulen wurde die

Ballett-Aufführungen und äußerte sich kritisch über die Angewohnheit der Turkmenen, sich Goldzähne einsetzen zu lassen.

An vielen Stellen klingt die Ruchnama durchweg demokratisch. „Alle Bürger in Turkmenistan“, schreibt Nijasow, „haben das Recht, ihre künstlerische Tätigkeit in allen Bereichen der Kunst frei auszuüben. Auf den Gebieten der Wissenschaft, Technik, Kunst, Literatur und Kultur sind sämtliche Rechte der Bürger gesetzlich geschützt.“

Doch die Menschenrechtslage in dem zentralasiatischen Land ist katastrophal. Hinsichtlich der Pressefreiheit rangiert das Land auf einem der letzten Plätze. Im Oktober hatte Nijasow in Ashgabat den „Palast der Freien Kreativität“ eröffnet, in dem die Journalisten aller staatlichen Medien gemeinsam untergebracht wurden. Nicht so sehr, um die Medien zu kontrollieren, kommentierte das Institute for War and Peace Reporting, das geschehe seit langem, sondern um die Überwachung einfacher zu machen. Wer sich in das staatliche Mediensystem nicht einfügte, musste mit dem Schlimmsten rechnen. Im September war eine turkmenische Journalistin, die seit Juni des Jahres inhaftiert war, auf ungeklärte Weise im Gefängnis ums Leben gekommen. Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch geht von einem Mord an der Journalistin aus.

Nach außen präsentierte sich Nijasow jedoch als weltläufig und gebildet. Die Ruchnama verschenkte er bei Staatsbesuchen gerne in der jeweiligen Landessprache. Vom deutschen Unternehmen DaimlerChrysler erhielt dagegen der Präsident ein Geschenk. Im Jahre 2003 schloss der Konzern mit Nijasow einen Kooperationsvertrag. Im Gegenzug übersetzte DaimlerChrysler die Ruchnama ins Deutsche. Die Deutschen hätten mit dem Lesen der Ruchnama die Gelegenheit erhalten, etwas über die tiefsten Gefühle der Turkmenen zu erfahren, so DaimlerChrysler damals gegenüber der Deutschen Welle. Über 1.200 Bibliotheken weltweit hatte Nijasow seinerzeit mit einer Ausgabe der Ruchnama beschenkt. In Deutschland ist das Werk beispielsweise in Freiburg, Göttingen oder München auszuliehen. (n-ost)



Die „Ruchnama“ das „Buch der Seele“, in einem Geschäft in Ashgabat und der verstorbene turkmenische Präsident Saparmurad Nijasow.

Der kürzlich gestorbene Präsident Saparmurad Nijasow hat seinem Volk mehrere selbst verfasste Bücher hinterlassen. Erst im Oktober erschien das vom Turkmenischen Fernsehen als „brillante Dichtkunst“ gepriesene Werk „Turkmenistan – meine Freude“. Als dessen Bibel jedoch gilt die Ruchnama, das „Buch der Seele“, das im Jahr 2001 erschienen und seitdem Pflichtlektüre für jeden Turkmenen ist.

Mit dem 400 Seiten starken Werk hat Nijasow seinem Volk einen Moral- und Sittenkodex geschrieben, in dem er praktische Hinweise gibt und Verhaltensleitlinien aufstellt. „Der echte Turkmene

Ruchnama als eigenes Unterrichtsfach eingeführt. Und um zum Studium zugelassen zu werden oder den Führerschein zu erwerben, ist ebenfalls eine Prüfung über die Ruchnama erforderlich.

Kino- und Ballettaufführungen waren verboten

Nijasow galt als exzentrischer Despot, der seinem Volk eine kostenlose Versorgung mit Wasser oder Gas garantierte, jedoch nach seinem Gutdünken auch Erlasse herausgab, die weltweit immer wieder Verwunderung auslösten. So verbot er Kino- und

FILM

„Viel gelacht, einiges war daneben“

In Deutschland wurde der Film „Mein Führer“ uraufgeführt. In dem Streifen von Regisseur Dani Levys geht es um den deutschen Diktator Adolf Hitler, der Komiker Helge Schneider spielt die Hauptrolle. Doch die Meinungen in Deutschland sind geteilt.

Von Klaus Peters

Zwischen Heiterkeit und Ernst schwankte die Stimmung bei der Uraufführung von Dani Levys umstrittener Hitler-Satire „Mein Führer“ in Essen: Insbesondere Hauptdarsteller Helge Schneider und Goebbels-Mime Sylvester Groth rissen am Dienstagabend die rund 1.200 Premiangäste im Saal zu Lachsalven und Szenenapplaus hin. Doch nach der Vorstellung war den Zuschauern nicht nur nach Heiterkeit zumute. „Ich habe viel gelacht, aber einige Szenen fand ich auch nur daneben – da war alles drin“, sagte etwa MTV-Manager Dieter Gorny. Ulrich Mühe („Das Leben der Anderen“) spielt in der Komödie den jüdischen Schauspieler Adolf Grünbaum, der Hitler auf eine Neujahrsrede zum Jahreswechsel 1944/45 vorbereiten soll. In zahlreichen Unterrichtsstunden enttarnt der Schauspieler den Diktator als einen vom Vater geschlagenen und zurückgewiesenen Schwächling, der beim deutschen Volk nach Anerkennung sucht. Regisseur Dani Levy bekam die Uraufführung gar nicht mit: Wegen der teils harten Kritik von Kulturvertretern, sein Film verharmlose die Verbrechen der Nazis, musste er den ganzen Abend im Foyer vor Kameraras Rede und Antwort stehen. „Ich bin nur einige Male in den Saal gerannt, wenn das Lachen sogar durch die Doppeltüren drang“, sagte er nach der Vorstellung überglücklich. „Dieser Film ist hundertprozentig das, was ich machen wollte, es gab dabei keine Tabus“, sagte Levy. „Die Nationalsozialisten waren Menschen. Und ich zeige Menschen und keine Pappfiguren. Wir Deutschen haben mehr Selbstironie, als uns im Ausland zugetraut wird.“ Der Film spaltete die Zuschauer aber auch in anderer Hinsicht in zwei Lager: Die Mehrheit der Helge-Schneider-Fans und die Minderheit derer, die mit dem Komiker nichts anfangen können. „Ich fand den Film ein wenig flach, aber Helge war wieder einmal super“, gab der 39-jährige Arnd Misle die Meinung vieler Zuschauer wieder. Schneider selbst, der sich mehrfach kritisch zu der Satire geäußert hatte, gab sich versöhnlich: „Ich persönlich mag den Film zwar nicht so sehr, aber niemand sollte den Menschen vorschreiben, worüber sie lachen

KULTURHAUPTSTADT

„Unsere Vision geht weiter“

Am 1. Januar trat Rumänien der EU bei. Gleichzeitig wird das rumänische Hermannstadt/Sibiu zusammen mit Luxemburg Europas Kulturhauptstadt. Aus diesem Anlass sprach n-ost-Korrespondentin Grit Friedrich mit dem Generalkoordinator des Programms Sibiu 2007, Cristian Radu.

Herr Radu, Sibiu wird in Zusammenarbeit mit Luxemburg als erste rumänische Stadt 2007 europäische Kulturhauptstadt. Was bieten Sie den ausländischen Touristen?

Das Programm für die Kulturhauptstadt beschränkt sich nicht auf dieses eine Jahr. Es ist nicht so, dass wir eine möglichst große Zahl von Besuchern anlocken wollen, und dann ist alles



Die evangelische Kirche in Sibiu.

vorbei. Unsere Vision geht weiter. Wir holen keinen Pavarotti, zahlen eine Million, ziehen mit ihm zwei Millionen Leute an, und das war es dann. Wir wollen Sibiu auf die europäische Landkarte zurückholen. Wir haben das touristische Ziel, den Leuten eine rekonstruierte Stadt zu zeigen, eine freundliche Stadt mit einer westlichen Mentalität, wo es sehr viele junge Leute gibt. Eine Stadt, in die man sich wünscht, wiederzukehren. Wir wollen auch nach 2007 möglichst viele Touristen anziehen, die in diesem Jahr auf den Geschmack kommen. Für das Kulturhauptstadtjahr erwarten wir 1,5 Millionen Besucher. Momentan kommen etwa 500.000 Touristen im Jahr.

dürfen.“ Als er nach der Uraufführung auf die Bühne gebeten wurde, kam von ihm lediglich: „Ich soll jetzt was sagen, aber ich sage nichts.“ Schauspielerin Adriana Altaras, die Grünbaums Ehefrau Elsa spielt, zeigte sich überzeugt, dass sich die Kritik an dem Film bald legt. „Ich kenne die Befindlichkeiten, weil ich selbst Jüdin bin“, sagte sie. „Solche Diskussionen kommen immer, wenn man etwas Neues macht. Aber in zehn Jahren werden die Leute uns dankbar sein.“ Ähnlich sah es auch der 21-jährige Niels Bogdahn aus Essen, der eine Premierenkarte ergattert hatte. „Das ist doch Vergangenheit, das



Foto: jetzt.sueddeutsche.de

Der deutsche Komiker Helge Schneider als Adolf Hitler.

kann man doch ruhig mal von einer anderen Seite aus angehen.“

Zahlreiche Kulturschaffende hatten im Vorfeld das Konzept von Dani Levy kritisiert, über Hitler eine Komödie zu drehen. So sagte die Initiatorin des Berliner Holocaust-Mahnmals, Lea Rosh, Levys Film verniedliche das Grauen. Auch Helge Schneider distanzierte sich von dem Film. „Es geht

nur noch darum, wie Hitler gesehen werden soll: Nämlich als Schwächling. Das ist mir zu profan.“ Dagegen sagte Levy, er habe die Arbeit an dem Drehbuch als Befreiungsschlag erlebt. „Das war eine Art Urschrei, der aus mir raus musste: Ich will die zersetzen, ich will die runterholen von jeder Form von Glaubwürdigkeit, Größe und denkmalgeschützter Steinernheit.“

Die Mehrheit der Deutschen lehnt unterdessen einer Umfrage zufolge die umstrittene Hitler-Satire von Regisseur Dani Levy ab. Nach Angaben des Magazins „Stern“ sind 56 Prozent der Bundesbürger

gegen den Film. 35 Prozent der Befragten sehen dagegen Levys Komödie als positiv an. Besonders hoch fällt die Ablehnung für den Film mit Hitler-Darsteller Helge Schneider im Osten Deutschlands aus. 67 Prozent der Befragten äußerten hier Bedenken gegen Levys Konzept, lediglich 22 Prozent finden die Idee einer Hitler-Satire gut. An der repräsentativen Studie nahmen 1005 Deutsche teil. (dpa)

Welche Besonderheiten der Region Siebenbürgens werden in diesem Programm betont?

Sibiu ist Erbe und Bewahrer von Jahrhunderten deutscher Kultur und Zivilisation in Siebenbürgen. Im Allgemeinen ist das Problem der Emigration und Multikulturalität eines der zentralen Themen im Programm. Wie hier über Jahrhunderte das Zusammenleben und die Interaktion zwischen der ungarischen, rumänischen und siebenbürgisch-sächsischen Gemeinde funktioniert hat, ist ein Modell für das Europa von heute.

Wie wird sich diese Multikulturalität, die ja ein gern benutzter Slogan geworden ist, im Programm widerspiegeln?

All diese ethnischen Minderheiten werden durch bestimmte Veranstaltungen präsent sein. So gibt es in Zusammenarbeit mit dem ungarischen Kulturministerium eine ungarische Woche unter dem Titel ARS „HUNGARICA“, die traditionelle und zeitgenössische Kultur zeigen wird, aber auch kulinarisches. Dann laufen sehr viele Programme der deutschen Minderheit in Sibiu, die die jahrhundertalte Geschichte der Deutschen hier reflektieren. Es gibt viele Orgelkonzerte in der evangelischen Stadtpfarrkirche und viele Ausstellungen mit den Werken emigrierter deutscher Künstler. Und auch die Art und Weise wie das deutsch geprägte architektonische Erbe wiederhergestellt wurde, erzählt ja einiges.

Sie sprachen von einer nachhaltigen Entwicklung. Was wird bleiben, wenn das Kulturhauptstadtjahr vorbei ist?

Dieses Jahr wird einen großen Einfluss auf die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung von Sibiu haben. Man hat diese außergewöhnliche Architektur nicht rekonstruiert um dann etwas Museales daraus zu machen. Die Plätze der Innenstadt waren in Geschichte und Gegenwart immer auch Bühnen für das internationale Theater- und Jazzfestival.

Die offizielle Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres fand am 1. Januar statt. Die französische Group F. hatte für Hermannstadt/Sibiu ein Spektakel aus Licht, Musik und einem gigantischen Feuerwerk kreiert. Klassischer Klang es beim Sinfoniekonzert der Philharmonie der Nationen im Thaliasaal. Dieser Saal befindet sich in einem der ältesten Theaterbauten Europas und wurde in den letzten Jahren rekonstruiert. Auch die Museen waren am 1. Januar rund um die Uhr geöffnet, allen voran das Brukenthalmuseum, die bedeutendste private Kunstsammlung Rumäniens. Nach Mitternacht gab es auf dem Großen Ring, dem zentralen Platz in der Altstadt, ein Konzert mit der englischen Band Smokie und der rumänischen Band Phoenix. (n-ost)

MELDUNGEN

Günter Grass получит премию за пацифизм

Немецкий нобелевский лауреат Гюнтер Грасс получит Премию имени Эрнста Толлера за 2007 год. Об этом было объявлено в Берлине. В своих произведениях Грасс выступает за толерантность, взаимопонимание между народами и общественными группами. Эрнст Толлер (1893-1939) наряду с Бертольдом Брехтом являлся одним из ведущих драматургов периода Веймарской республики. Особую известность получили его пацифистские произведения. (www.dw-world.de)

Солженицын стал «Литературным памятником»

Роман Александра Солженицына «В круге первом» вышел в академической серии «Литературные памятники» издательства «Наука». Произведение здравствующего писателя включено в «Литпамятники» впервые за всю историю серии. Текст романа, написанного в 1955-1958 годах, «искаженного» в 1964-м и «восстановленного» в 1968-м, вышел под редакцией Миры Петровой, многолетнего собеседника и близкого друга Александра Солженицына. В «Литпамятниках» роман издан вместе с текстами его важнейших ранних редакций и сопроводительной статьей «Судьба автора и судьба романа». (www.lenta.ru)

Sasha Waltz eröffnet Tanzfestival in Indien

Die Berliner Choreografin Sasha Waltz hat mit ihrem Stück „noBody“ das indische Tanzfestival „Bharat Rang Mahotsav“ in Neu Delhi eröffnet. Die Premiere sei am 6. Januar vor rund 2.000 Zuschauern mit großer emotionaler Begeisterung aufgenommen worden, teilte Waltz' Management in Berlin mit. Auf dem Festival werden noch bis zum 20. Januar mehr als 50 Produktionen aus aller Welt gezeigt. Das Stück „noBody“ wurde 2002 in der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz uraufgeführt und thematisiert mit 25 Tänzern in einem leeren Raum zentrale Fragen der menschlichen Existenz. Die Tänzer erforschen unter anderem das Verhältnis von Individuum und Masse. Das Ensemble Sasha Waltz & Guests befindet sich seit Jahresbeginn auf Tournee durch Indien, die nächsten Stationen führen nach Bangalore und Kalkutta. (dpa)

«IX неделя

фото-искусства»

Начала свою работу фотовыставка «Золотой объектив Алматы - 2006». Ей предшествовал шестой ежегодный одноименный конкурс. В нем приняли участие 74 претендента, представившие организаторам более пятисот фотографий. Компетентное жюри, в составе которого асы фотоискусства, выбрало для экспозиции 136 фотографий 52-х авторов. 168 лет назад – в 1839 году французская Академия Наук объявила об открытии фотографического способа сохранения световых рисунков, получаемых в камере – обскуре. Его разработал Луи Дагерр – художник и изобретатель. Первый практический способ проявлять и закреплять фотографические изображения был наречен дагерротипией. (www.khabar.kz)

VOKABELN

„VIEL GELACHT ...“

♦ **versöhnlich** – миролюбивый, примирительный

♦ **Pappfigur, f** – ничего не значащий человек

♦ **Mehrheit, f** – большинство, большее число

♦ **Schwächling, m** – слабовольный, слабосильный, болезненный человек

♦ **vorschreiben** – предписывать

„UNSERE VISION“

♦ **deutsch geprägtes Erbe, f** – (культурное) наследие, сформированное под немецким влиянием

♦ **Gemeinschaftsgefühl, n** – чувство солидарности

♦ **Verständnis, n** – понимание (кого-, чего-л.)

♦ **Geschmack, m** – вкус

♦ **Aushängeschild, n** – вывеска

MELDUNGEN

Финский опыт
в Казахстане

Финляндия предлагает Казахстану воспользоваться финским опытом в области образования, здравоохранения и высоких технологий. Об этом сообщила министр внешней торговли и развития Финляндской Республики Паула Лехтомяки на брифинге после встречи с главой МИД Казахстана Касым-Жомартом Токаевым. «Казахстанская экономика развивается динамично. У нас есть интерес ко многим отраслям промышленности и экономики. С другой стороны, у нас есть что предложить», - сказала П. Лехтомяки. В частности, по ее словам, у финской стороны «есть передовые высокие технологии, которые могут быть востребованы на быстро развивающемся рынке Казахстана». Кроме того, финский министр выделила сферы образования и здравоохранения, которые, по ее словам, являются «приоритетными направлениями казахстанской государственной политики». «Финская система образования получила достаточно широкое международное признание, в том числе по оценкам ОЭСР. То же самое касается нашей системы здравоохранения - мы достигаем хороших результатов, используя не очень большие средства. В этих двух сферах мы работаем эффективно. Здесь мы видим возможности для сотрудничества в плане обмена информацией, обменом опытом и специалистами», - пояснила П. Лехтомяки. (Kazakhstan Today)

Завершилось расследование вспышки
ВИЧ-инфекции

Обвинения по факту массового заражения детей ВИЧ-инфекцией в ЮКО предъявлены 21 человеку, в основном должностным лицам. Следственно-оперативная группа завершила расследование. Об итогах рассказали в генеральной прокуратуре. Было возбуждено 28 уголовных дел, большую часть из которых позднее объединили в одно и направили в областную суд. Главное обвинение, предъявленное следствием, - халатность, приведшая к трагедии. Наиболее вероятным путем заражения детей по-прежнему считается переливание крови и ее компонентов и многократное использование нестерильного медицинского инструментария. Обвиняются как медсестры, так и заведующие отделениями, где дети проходили лечение, а также главврачи трех детских больниц Шымкента. Основной очаг заражения установлен - это областная детская больница, где было инфицировано более 50 человек. По версии следствия, заражение детей происходило с октября 2005 года по июль 2006-го. И это несмотря на то, что еще в феврале областной центр СПИД выявил первого зараженного ребенка. Уже 17 марта руководителям областного департамента здравоохранения и управления комитета по контролю за качеством медицинских услуг сообщили о двух инфицированных детях. Тогда был шанс остановить распространение инфекции, однако этого сделано не было до тех пор, пока вспышка заболевания не получила широкую огласку. (www.khabar.kz)

VOKABELN

„DIE GIER ...“

♦ Kaviar, m – икра

♦ Herkunft, f – происхождение

♦ Aussterben, n – вымирание

♦ Gourmet, m – гурман

♦ lediglich – лишь, только

♦ Pendant, n (Gegenstück) – пандан,

подобие, эквивалент

♦ Population, f – популяция

♦ vergleichbar – сравнимый

♦ Stör, m – осётр

♦ laichen – метать икру, нереститься

SCHLEMMEREI

Kaviar – Die Eier nach dem
schwarzen Gold

Wer zu Silvester Kaspischen Beluga-Kaviar aus frischer Ernte serviert bekommen hat, kann sicher sein – das war Schmuggelware. Denn der Handel mit der edelsten aller Kaviarsorten ist seit diesem Jahr verboten. Trotzdem blüht das illegale Geschäft – zu hoch sind die Gewinne. „Kaviarschmuggel ist mittlerweile mit der organisierten Kriminalität beim Drogen- und Zigarettenhandel vergleichbar“, so Bernd Marx, Ermittler vom Zollfahndungsamt in Köln. Bald könnte es mit der schwarzen Pracht jedoch ganz vorbei sein, denn die Störe im Kaspischen Meer stehen vor dem Aussterben.

Von Edda Schlager

„Beluga-Kaviar, frisch aus Kasachstan“ bietet der Münchener Feinkosthändler Dallmyr derzeit eine seiner exklusiven Spezialitäten im Onlineshop an, 50 Gramm für 275 Euro, inklusive „Original Kaviar-Löffel aus schillerndem Perlmutt“. Luxus ist teuer, soviel ist klar. Doch die Sache hat einen Haken. Wer derzeit Beluga-Wildkaviar aus frischer Ernte serviert bekommt, kann sicher sein – das ist

Eine Frau bietet auf dem Grünen Basar
in Almaty Kaviar an.

Schmuggelware. Denn erstmals durfte 2006 nicht ein einziges Gramm aus dem aktuellen Fang der edelsten aller Kaviarsorten vom Kaspischen Meer nach Europa importiert werden.

Cites, die UNO-Konvention zum Artenschutz, hat den traditionellen Exporteuren von Wildkaviar für das Jahr 2006 keine Handelsquoten erteilt. „Russland, Kasachstan und Aserbaidschan gaben keine Auskunft, wie sie die Störbestände im Kaspischen Meer bewirtschaften und den Kaviar-Schmuggel unterbinden wollen“, erklärt Michael Williams vom Cites-Sekretariat in Genf die Entscheidung. „Die komplette diesjährige Kaviarernte der drei Länder ist damit für den Export tabu.“

Markus Rüscher vom Altonaer Kaviar-Import aus Hamburg spürt einen deutlichen Engpass: „Die Nachfrage nach Wildkaviar ist größer als das Angebot“, so der Importeur. Neben Beluga, für Kenner der schmackhafteste Kaviar überhaupt, sind die Sorten Ossjotr (Stör) und Sewrjuga (Sternhausen) begehrt. Doch auch die sind vom Importstopp betroffen. Insgesamt sind durch das Cites-Verbot rund 45 Tonnen weniger Wildkaviar auf dem Markt, ein Einschnitt um 50 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr, als der Import noch erlaubt war. Großhändler Rüscher hat in diesem Jahr lediglich 450 Kilogramm aus dem Iran beziehen können. „Wir verkaufen jetzt Beluga-Restbestände aus dem Jahr 2005“, so der Kaviar-Spezialist.

Der Kaviar wird knapp

Auch Jürgen Unucka, bei Dallmyr für den Kaviar-Einkauf zuständig, räumt ein: „Der kasachische Beluga, den wir anbieten, ist aus der Ernte von 2005.“ „Frisch“ hieße, dass die Ware vakuumverpackt und nicht pasteurisiert sei. Bei guter Qualität sei der Kaviar so mehrere Monate haltbar. „Wir arbeiten seit Jahren mit einem einzigen Zwischenhändler zusammen“, so Unucka, „deshalb sind wir sicher, dass Qualität und Herkunft der Ware nicht zu beanstanden sind.“

Nicht immer ist der Ursprung des Kaviars so zweifelsfrei legal. Jens-Uwe Hauffe von Feinkost Hauffe in Weimar erhielt kurz vor Weihnachten ein dubioses Angebot. Preis und Menge machten ihn misstrauisch. „200 Kilogramm russischen Beluga hätte ich haben können, das Kilo für 1.200 Euro“, so der Feinkost-Händler. Bei seriösen

Großhändlern sei der Kaviar dreimal so teuer und derzeit höchstens noch kiloweise zu haben. Hauffe lehnte dankend ab. Der Kaviar wird knapp, und deshalb blüht der Schmuggel mit dem „schwarzen Gold der Zaren“. Denn beim Geschäft mit dem Stör-Rogen sind beachtliche Gewinne drin: Am Kaspischen Meer ist ein Kilo Beluga-Kaviar für 200 Euro zu haben. In Europa bringt dieselbe Menge bis zu 6.000 Euro ein. Im „Ameisenverkehr“ schleusen deshalb professionelle Banden die Ware über Russland, Polen oder Rumänien in die EU, versteckt in Tiefkühlboxen und umgebauten Pkw-Rücksitzbänke oder Tanks. „Kaviarschmuggel ist mittlerweile mit der organisierten Kriminalität beim Drogen- und Zigarettenhandel vergleichbar“, so Bernd Marx, Ermittler vom Zollfahndungsamt in Köln. Knapp eine Tonne illegalen Kaviars wurde im vergangenen Jahr allein in Deutschland konfisziert, in diesem Jahr ist die Tendenz ähnlich. 15 Tonnen, schätzt Importeur Rüscher, werden pro Jahr europaweit illegal abgesetzt.

Störbestände im Kaspischen Meer
rückgängig

Doch Cites hat die Quoten nicht ohne Grund verweigert. Seit Jahren gehen die Stör-Bestände im Kaspischen Meer zurück, denn um den Kaviar zu gewinnen, müssen die Weibchen getötet werden. Allein die Zahl der Belugas – die so groß wie ein weißer Hai und einhundert Jahre alt werden können – ist seit den 80er Jahren um 90 Prozent geschrumpft. Auch die kleineren Sewrjuga (Sternhausen) und die Störe (Ossjotr) sind betroffen. Und selbst der persische Stör aus dem



Ein gefangener Stör in Atyrau

Iran, dessen Fang strengen staatlichen Kontrollen unterliegt, ist mittlerweile bedroht. Erstmals war die Ausbeute illegalen Kaviars in diesem Jahr genau so groß wie die genehmigte Menge – 45 Tonnen. Das Problem aller Störarten: Die Weibchen werden je nach Art erst mit zehn, zwölf oder 18 Jahren geschlechtsreif. Durch Überfischung können sich die Populationen nicht mehr erholen. Mit Wildkaviar aus dem Kaspischen Meer könnte es also bald ganz vorbei sein. Die Fischer am Kaspischen Meer haben längst bemerkt, dass ihre Existenz bedroht ist: „Der Stör reicht nicht mehr für alle“, sagt Adilgali Kemilbai, Chef von 13 Fischerei-Kooperativen in Atyrau im Westen Kasachstans. „Deshalb herrscht Krieg auf dem Kaspischen Meer.“ Auf einer Landkarte erklärt Kemilbai die Frontlinien: Hier ist der Fisch, vor dem Uraldelta, kasachisches Territorium. Und hier ist Astrachan, die alte russische Kaviarmetropole an der Mündung der Wolga. Da will kein Stör mehr hin, weil die Wolga zu dreckig ist und durch Stauwerke versperrt. Deshalb folgt die Flotte dagestanischer Fischer aus Russland dem Fisch in kasachische Hoheitsgewässer, illegal, mit Stellnetzen und schnellen Booten. „Sie fangen den Stör vor unserer

Küste ab und verschwinden wieder“, so Kemilbai. „Man sollte sie abschießen.“

Die Gemüter kochen hoch in Atyrau, wenn es um die Störe geht. Die Stadt an der Mündung des Flusses Ural ins Kaspische Meer ist das kasachische Pendant zur Kaviarhochburg Astrachan in Russland. Der Lebensrhythmus Atyraus wird durch den Stör bestimmt. Höhepunkt des Jahres ist die Ernte im Frühjahr. Dann ziehen die Störe aus dem Meer den Ural hinauf zum Laichen, die Bäuche der Weibchen prall gefüllt mit den schwarzen Fischeiern, die von Gourmets weltweit so geschätzt werden.

Illegal fischen „für den Eigenbedarf“

Die kasachischen Fischer sind selbst nicht unschuldig an der Situation. „Alle Fischer hier sind Wilderer“, sagt Wassili Kusmin, Chef der Wasserpolizei in Atyrau. Jeder zweige sich Kaviar „für den Eigenbedarf“ ab, und die Behörden könnten nicht überall kontrollieren. „Zehn Tonnen“, schätzt Natalja, die ihren Nachnamen nicht nennen will, „gehen jährlich allein von Atyrau nach Russland, illegal.“ Die Russin betreibt in Uralsk nördlich von Atyrau als Friseurin ein kleines Geschäft. Und ein etwas größeres – als Schmugglerin. Den Kaviar von kasachischen Fischern bringt sie, schon in die typischen blauen Dosen verpackt, über die Grenze nach Samara in Russland. „Dort wird er offen auf dem Basar verkauft, oder er geht weiter nach Europa“, so Natalja. Importeur Rüscher fühlt sich durch den Kaviarschmuggel bisher nicht bedroht. Die Qualität der illegalen Ware sei durch den unprofessionellen Transport oft sehr schlecht.

Er ist mittlerweile auf Zuchtkaviar umgestiegen, Kaviar aus „Stallhaltung“, bei der die Fische in riesigen Wasserbecken aufwachsen und früher geschlechtsreif werden. Auch Zuchtkaviar werde stärker nachgefragt, so Rüscher, „aber die Qualität ist nicht vergleichbar mit der von Wildkaviar.“ Er hat die Hoffnung auf Kaviar aus dem Kaspischen Meer noch nicht aufgegeben und setzt auf eine professionelle Bewirtschaftung der wilden Störe. „Die legalen Anbieter aus den traditionellen Gebieten müssen von uns finanziell unterstützt werden“, ist er überzeugt. „Nur so können sie Zuchtbetriebe aufbauen und Jungfische ins Meer aussetzen, damit sich die Bestände erholen.“ (n-ost)

Die Schmuggelware Kaviar ist nach dem
Fangverbot noch begehrt.

Laut Cites sind Frankreich und die Schweiz die größten Kaviarimporteure in Europa. Deutschland folgt an dritter Stelle. Von 1998 bis 2003 bezogen deutsche Händler legal 186 Tonnen Kaviar, EU und Schweiz zusammen mehr als 700 Tonnen, Tendenz abnehmend. Konsumiert werden in Deutschland pro Jahr etwa zwei Tonnen. Zwischen 2000 und 2005 wurden europaweit mehr als zwölf Tonnen Kaviar beschlagnahmt. Die wichtigsten Kaviar exportierenden Länder sind Iran, Russland und Kasachstan, gefolgt von China, Aserbaidschan, Rumänien, Bulgarien und den USA. Die Störbestände im Kaspischen Meer sind seit den 80er Jahren um 90 Prozent geschrumpft. Laut einer Studie des Pew Institute for Ocean Science sind alle 28 Störarten weltweit durch Überfischung gefährdet. Erstmals steht eine ganze Ordnung von Lebewesen vor dem Aussterben.

ИНТЕРВЬЮ

Как выживать в новых условиях?

В Кокчетаве в конце декабря состоялся четырехдневный региональный семинар-тренинг «Эффективные стратегии продвижения общественных организаций немцев Казахстана в сфере социальной политики государства. Адаптация технологий социального взаимодействия в рамках деятельности Центров встреч, обществ немцев». О семинаре нашим читателям расскажут участники от Карагандинского немецкого центра «Видергебурт» - Председатель Молодежного клуба «Grashüpfer» Анна Студинская и Илья Крейс.

Мои собеседники – люди молодые, увлеченные и задорные. Они согласились поделиться своими впечатлениями о семинаре. В Кокчетав ездили в составе пяти человек от Карагандинского Молодежного клуба. Рассказывают охотно и весело.

- Кто являлся организатором семинара?

Анна: Организатором выступил Центр встреч «Quelle» г. Кокчетав. А инициатором проведения выступило Германское Общество по техническому сотрудничеству (ГТЦ) в Казахстане.

- Для кого был организован семинар?

Анна: Семинар – обучающий, и проводился он для руководителей центров встреч и молодежных клубов. Основной целью данного мероприятия являлась адаптация немецких организаций в современном обществе. Известно, что в последнее время финансовые средства со стороны ГТЦ значительно сократились. Это в свою очередь связано с тем, что экономика Германии переживает не лучшие времена. Поэтому нам сейчас необходимо перейти на новый этап развития. Мы должны искать дополнительные источники финансирования, чтобы выжить в новых предлагаемых условиях. Где найти спонсоров? Как убедить нужных людей помочь именно вашей организации? Ну, и наконец, как самим заработать деньги? Обо всем этом мы и говорили на семинаре. Штудировали «фандрайзинг» - методику поиска спонсоров и необходимых

ресурсов (оборудования, технических средств).

- Кто приехал на семинар?

Илья: Аудитория была совершенно разнообразная и разновозрастная - от 20 до 60 лет.

- Как же вы общались? Не было проблем во взаимопонимании?

Илья и Анна: Что вы? (оба смеются) На занятиях не было ни одного равнодушного. А по вечерам все собиравались у нас в номере (в гостинице), и снова все обсуждали и проигрывали в лицах: тренировочные сценки и диалоги, пели под гитару и просто смеялись.

- Ребята, скажите, для чего существуют молодежные клубы?

Илья: Такие клубы, как наш, учат общаться и дружить. Я здесь чувствую себя как дома, в своей стихии. И хотя я немец только наполовину, я чувствую в себе нечто такое, что тянет меня сюда и влечет. Клуб у нас многонациональный, есть казахи, русские, украинцы. Вот Аня, например, полячка. Всех нас объединяет интерес к немецкой культуре, к Германии. Я хотел бы побывать в Германии, поработать, посмотреть. Мне интересно все, что связано с этой страной.

Анна: Есть у нас запланированные встречи, а чаще всего мы собираемся спонтанно, ноги сами несут сюда не просто потусоваться, здесь

мы встречаемся, если можно так сказать, с единомышленниками, поем под гитару, просто общаемся, обсуждаем свои дела. У нас в клубе есть те, кому 12 лет и те, кому уже 21 год. И мы чувствуем себя хорошо в этой компании. Все на равных. Все друг к другу относятся доброжелательно, по-дружески. Сюда хочется приходить снова и снова. Всей нашей работой мы хотим показать, что весело и интересно можно жить здесь и сейчас. И притом без наркотиков и без алкоголя.

- Кто с вами работал на семинаре?

Илья: Психолог Владимир Николаевич Устименко и журналист Юля Тарасенко.

Анна: Особенно интересны были занятия с психологом. Те знания, которые мы получили на этих уроках не получишь нигде. Этому не учат в

беседника симпатию и интерес, а, самое главное, желание продолжить общение и сотрудничество. Как поддержать разговор, как правильно слушать, чтобы вам захотели рассказать все. И тут Дейл Карнеги со своими улыбками на все случаи жизни не поможет.

- Кроме тренингов, что еще было на семинаре?

Анна: Лекции, дискуссии, игры, просто беседы.

- А что интересного вы узнали из занятий по журналистике?

Илья и Анна: Тут вообще всего не перескажешь! Как заявить о себе в прессе, как отвечать во время интервью, как написать рекламную статью и PR-статью и чем они отличаются друг от друга, как создается имидж организации. Опять я



Веселая и непринужденная атмосфера семинара



Обсуждение проблем проходило в оживленной беседе

DEUTSCHLAND

„Mann, Freunde und der Schnee fehlen“

Vor drei Monaten sind Oxana Wschiwzewa und ihr Sohn Dmitri von Aksu in der Nähe von Pawlodar als Spätaussiedler ins sächsische Neustadt umgezogen. DAZ-Redakteurin Cornelia Riedel besuchte sie im Aussiedlerwohnheim und sprach mit ihnen über ihre ersten Erfahrungen in Deutschland.

Von Cornelia Riedel

„Mir gefällt alles hier und ganz besonders deutsches Brot, der Neustädter Markt und das Rathaus“, schwärmt Oxana Wschiwzewa. Die 28-jährige Deutschstämmige ist vor drei Monaten mit ihrem Sohn aus Kasachstan nach Neustadt gekommen – 5.000 Kilometer von ihrem Geburtsort Aksu, einer kleinen Stadt in der Nähe des kasachischen Pawlodar, entfernt. In zwei Zimmern wohnen die beiden jetzt im Asylbewerber- und Spätaussiedlerwohnheim in der Kirschallee im sächsischen Neustadt. An der Wand hängt ein Schokoweihnachtskalender, eine Lichterkette rankt sich ums Fenster. Verwandte haben den Neuankömmlingen einen Fernseher gegeben. Auf dem Sofa stapeln sich die Deutschlernbücher. „Wir üben hier im Heim zusammen, denn die Sprache zu beherrschen, ist wichtig“, erzählt sie.

Sohn Dmitri ist neun und geht auf die Missbachschule in Neustadt. „Er lernt Deutsch schneller als ich und hat schon gute Fortschritte gemacht“, freut sich Wschiwzewa. Schon 1997 hatte sie in Kasachstan zusammen mit ihren Eltern die Ausreise beantragt. „Etliche Dokumente mussten wir sammeln, unsere deutsche Abstammung nachweisen und oft auf die Deutsche Botschaft ins weit entfernte Almaty, dem früheren Alma-Ata, fahren“, erzählt sie von dem schwierigen Unterfangen. Bevor die Familie die Zusage für die Übersiedlung nach Deutschland erhielt, starben die Eltern. „Im März 2004 habe ich dann den Sprachtest bestanden, im November 2005 kam die Zusage, und seit Sommer 2006 wohnen wir nun hier“, freut sich Wschiwzewa. Die Wschiwzew gehören zu den über 800.000 Spätaussiedlern, die seit Anfang der 90er Jahre von Kasachstan nach Deutschland gekommen sind. Auch Anna Rudi, Oxana Wschiwzewas Großmutter und heute Pirnaerin, ist Wolgadeutsche und in der Nähe des russischen Saratow geboren.

Im Wohnheim in dem kleinen Ort nahe der

Grenze zu Tschechien haben Ende der 90er Jahre zeitweise 180 Spätaussiedler gewohnt. Allein 1997 siedelten 93 Deutschstämmige aus Kasachstan nach Neustadt um. Viele von ihnen sind bald in andere Städte oder in eigene Wohnungen in die Neustädter Neubaugebiete gezogen. „Inzwischen kommen bedeutend weniger Leute als noch Anfang der 90er“, sagt Ute Bensing, Leiterin des Aussiedler- und Asylbewerberheimes der IT-Beherbergungsgesellschaft mbH, dem Betreiber des Heimes. Oxana Wschiwzewa erzählt von

Familie ist schon da, meine Oma wohnt in Pirna, Onkel, Tanten und Cousins in Heidenau.“ Und auch wenn sie bis jetzt nur zwei Neustädter, Heimplleiterin Ute Bensing und den Hausmeister des Wohnheim, kennt, wie sie erzählt. Mit der ganzen Familie haben Oxana und Dmitri Wschiwzew Weihnachten in Pirna gefeiert. „Klar sind das deutsche Weihnachten, meine Oma macht gefüllte Gans, die Tante bäckt Kekse und Kuchen, das haben wir früher in Kasachstan auch schon so gemacht“, verrät sie. Doch nach dem Essen, da

in Kasachstan konnte man von dem wenigen Geld kaum leben.“ Und ihrem Sohn wolle sie eine Zukunft geben. „Er lernt die Sprache leicht und soll es hier in Deutschland einmal besser haben.“

Ab Januar will sie eine Fortbildung machen und Deutsch lernen. „Mein Mann ist noch in Kasachstan, er kommt Anfang 2007 nach“, hofft sie. Von ihm hat Oxana den russischen Familiennamen, er wartet in Kasachstan auf die Papiere zur Ausreise. Wenn er endlich da ist, wollen auch die Wschiwzew sich eine Wohnung in Pirna suchen.



Ihr erstes Weihnachten in Deutschland feiern Oxana Wschiwzewa und ihr Sohn Dmitri.

ihrem früheren Leben in Zentralasien: „Ich habe als Friseurin in Aksu gearbeitet. Gerade mal 100 Euro verdiente ich im Monat und dabei sind viele Dinge fast zu teuer wie hier in Deutschland.“ Auf ihre Ausreise ins ferne Deutschland hat sie sich mit Sprachkursen vorbereitet. Doch auch wenn alles noch fremd ist: „Mir gefällt es hier, die ganze

gibt es russische Spiele, und die ganze Familie macht mit.“

„Nur mein Mann, meine Freunde und der Schnee fehlen mir“, sagt sie lächelnd und erzählt von ihrer Hoffnung, irgendwann wieder als Frisöse arbeiten zu können. „Klar ist es schwer für uns, Arbeit zu finden hier in Deutschland, aber bei uns

hücheln“, sagt sie. „Ich möchte, dass mein Mann und ich hier in Deutschland leben können.“

- Ребята, большое спасибо, что рассказали о семинаре. Удачи вам и вашему клубу!

Интервью: Марины Переваловой

VOKABELN

«КАК ВЫЖИВАТЬ ...»

- ♦ собеседник – Gesprächspartner, m
- ♦ источник – Quelle, f
- ♦ разнообразный – mannigfaltig
- ♦ спонтанно – spontan
- ♦ наркотик – Droge, f

„MANN, ...“

- ♦ Unterfangen, n – (смелое) предприятие, риск
- ♦ verbannen – ссылать, выселить
- ♦ sich stapeln – громоздиться, нагромождаться
- ♦ Lichterkette, f – гирлянда огней
- ♦ gefüllte Gans, f – фаршированный гусь

КАРАГАНДА

Санта Клаус в «Видергебурте»

Рождество – это замечательный праздник. Это подарки, сюрпризы - ожидаемые и запланированные. От этого менее приятными и радостными они не становятся. Даже если это обычные продуктовые наборы.

Марина Перевалова.

Аккуратная очередь из терпеливых стариков в коридорах Немецкого центра напомнила мне известную картину «Весна. Грачи прилетели». Только я бы ее переименовала: «Рождество. Из Германии пришла зимняя помощь». В прежние времена это случалось чаще - один раз в квартал. Потом один раз в полгода. Теперь только к Рождеству. И что же в мешке у Санты? А у него там 22 кг продуктов: 10 кг сахара, 5 л растительного масла, 5 кг муки, 1 кг чая, 0,5 кг сливков. Для каждого.

Хочется сказать несколько слов о получателях рождественских презентов. Кто эти счастливицы, кому предназначена помощь? Это прежде всего трудармейцы, самый молодой из которых 1927 года рождения; бывшие репрессированные, а ныне реабилитированные, пенсионеры, инвалиды 1 и 2 группы, а также многодетные семьи, те, у кого четверо и более детей.

Отдел социальной помощи в Карагандинском «Видергебурте» в эти дни работал в напряженном режиме: все нужно успеть сделать до праздников, привезти продукты, все распределить, раздать, подсчитать, сверить. Галина Станиславовна Воронина – зав. отделом социальной помощи и ее верная помощница Эльвира Андреевна Герман только успевали поворачиваться: ведь нужно еще сказать каждому хоть несколько слов: спросить о здоровье, поздравить с праздником. И все же они нашли время, чтобы помочь мне. Эльвира Андреевна выбрала из очереди наугад несколько человек, которые согласились рассказать немного о себе. У каждого своя история, своя судьба. Вот, например Эмма Иосифовна Зюзькина (Массини) – реабилитированная, живет в пос. «Южный». Все ее братья, сестры и даже мама живут в Германии, ей 70 лет, 12 тысяч тенге пенсия и полная уверенность в том, что жить нужно здесь.

Давид Яковлевич Руппель – «мне было 4 года, когда меня привезли сюда», у него

тоже все родственники - сын, внуки, братья и сестры - в Фатерланде. Здесь держит климат - он подходит идеально именно ему. «Если необходимо, получаю лекарства здесь, в немецком центре – бесплатно...» Давиду Яковлевичу тоже 70, и он считает, что поздно что-то менять в своей жизни.

А вот передо мной водитель с 55-летним стажем - удивительно бодрый и жизнелюбивый человек – Георг Яковлевич Фур. Ему 87 лет,

рождения, лежащая больная. За рождественской помощью приехала дочь Любовь Петровна Шиц. Очень тепло отзывается о сотрудниках отдела социальной помощи Людмила Александровна Вальтер. У нее сын и дочь – инвалиды 1 и 2 группы. Живет в пос. «Уштобе» бывший совхоз им. Энгельса. Остались здесь, потому что никто не знает немецкого языка.

Это обстоятельство уже никого не удивляет, эти немцы родились и выросли здесь – в быв-

все испытания судьбы, не озлобились, не упали духом, не опустили рук... Напротив, за все благодарят, радуются жизни и рождественской помощи в том числе. Все без исключения из приглашенных к разговору пытались рассказать мне вообще о помощи, которую оказывает Германия, а в ее лице Немецкий центр, всем им, нуждающимся в этой самой помощи: припомнили и очки, и денежные разовые пособия по 3 тысячи тенге – трудармейцам до 1928 г.р., а тем, кто помоложе - только по необходимости, говорили о денежной помощи на операции – иногда частичной, иной раз и полной оплате операции. Особый разговор о санаторно-профилактическом лечении. В 2006 году им воспользовались 14 человек - в июле и 40 человек – в августе. А коляски, костыли, всевозможные приспособления тем, кто уже не может самостоятельно справиться с немощью и болезнями?!

«А еще напишите, пожалуйста, о Председателе Центра – Викторе Эдуардовиче Кисте», – попросили меня в отделе социальной помощи. «Если бы не он, в Спасске до сих пор, по кладбищу, где похоронены репрессированные, ходили бы коровы. В.Э. Кист добился, что там поставили ограду, крест и памятник. Теперь отмечаем Дни Памяти, устраиваем поминальные обеды», - рассказала Эльвира Андреевна Герман.

Мне тоже хочется сказать несколько слов о сотрудниках Немецкого Центра в Караганде. Они отзывчивы и доброжелательны, терпеливы и внимательны по долгу службы и по сути своей. Человеческой сути. Наверное, потому, что работают в основном с людьми совсем немолодыми и не всегда здоровыми. Спасибо им всем от лица всех неухажавших немцев.

Помощь из Германии к Рождеству... Это, конечно хорошо. Наверное, так и нужно. Серьезным и знающим людям виднее, как лучше, и как нужно. И все же мне хочется дожить до тех времен, когда 10 кг сахара и 5 кг муки не будут желанным подарком и не будут ожидаемы столь терпеливо и радостно.



Фото: fotoman.fatal.ru

Подарки к Рождеству приятны не только детям

возраст более чем почтенный. В его семье никто не уехал в Германию и не собирается, «потому как все перемешаны», то есть семья стала совершенно интернациональной. Живет на юго-востоке Караганды, получает пенсию в 15 тысяч плюс 1.030 за реабилитацию, и радуется жизни. Всю свою «рабочую» жизнь он прожил в Балхаше трудармейцем.

Мария Христофоровна Зейбель 1921 года

шем Союзе, прожили свою жизнь тоже здесь. Мало, кто из них знает свой язык. Они наши, русские, а немцы только по паспорту. Не зря ведь укоренилось нелепое на первый взгляд словосочетание «русские немцы», оно уже давно никого не удивляет, ни самих немцев, ни тех, кто их так называет. Многие из них попали в Казахстан в 8 -12 летнем возрасте в качестве «детей врагов народа». Они стойко перенесли

RUSSLAND

Juden in Moskau

Chodorkowski, Beresowski, Abramowitsch – drei Namen, die international für Juden in Russland stehen. Abseits dieser schillernden und tragischen Figuren gibt es ein reges jüdisches Kulturleben und einen kurzen Draht zum Kreml. Die Diskriminierung der Juden in Russland hat nachgelassen. Doch die Besorgnis der Jüdischen Gemeinde über das Auftreten der Rechtsradikalen hält an.

Von Ulrich Heyden

Vor dem jüdischen Gemeindezentrum Marjina Roschtsche herrscht reger Betrieb. Gläubige wollen zum Gebet, Familienangehörige begrüßen sich auf dem Weg zu einer Jubiläumsfeier, Männer mit Sporttaschen sind auf dem Weg zum Trainingssaal. Das imposante sechsstöckige Gemeindezentrum mit Synagoge, Bibliothek, Restaurant und Sportzentrum nördlich des Stadtzentrums wurde an Stelle einer 1993 abgebrannten Holzsynagoge gebaut.

Am Eingang des neuen Zentrums geht es zu wie auf einem Flughafen. Mitarbeiter eines privaten russischen Wachdienstes kontrollieren Besucher-Taschen in einer Röntgenbox. Alle Neuankömmlinge müssen durch eine Sicherheits-

Schleuse. Die Besucher des Zentrums nehmen die Sicherheitsmaßnahmen gelassen. Am 11. Januar 2006 wollte der junge Rechtsradikale Alexander Kopzew in das Gemeindezentrum eindringen. Als er die Polizeistreife davor sah, zog er weiter ins Stadtzentrum. In der Synagoge an der Bolschaja-Bronnaja-Straße gelang ihm der Zutritt, obwohl er ein großes Jagdmesser dabei hatte. Mit „Heil-Hitler“-Rufen lief er durch die Gänge und verletzte neun Gläubige, zum Teil lebensgefährlich.

Mendel Sack, ein junger Religions-Lehrer mit einem rotblonden Bart, der an einer jüdischen Jungen-Schule in der Nähe des Gemeindezentrums arbeitet, denkt nicht an Auswanderung. Wenn man sich in Russland über jeden derartigen Vorfall wundert, „verliert man sehr viel Nerven. Wir versuchen so weiterzuleben, wie wir vorher gelebt haben.“ Der 25-Jährige fühlt sich Russland tief verbunden. „Ich liebe Israel und bin russischer Patriot. Das ist kein Widerspruch.“ In Russland gäbe es heute viele jüdische Geschäftsleute. Man kann heute als Jude ohne Probleme eine Ausbildung machen. Es gäbe „relativ viel Freiheit“, meint der Religionslehrer. Dass in den letzten Monaten Tausende Georgier ausgewiesen wurden, ist nach Meinung von Sack kein ethnisches Problem. Dahinter stehe ein „politischer Konflikt zwischen zwei Staaten.“ Solange Russland mit Amerika und Israel befreundet sei, drohe den Juden in Russland keine Gefahr. „Aber“, so schränkt der junge Lehrer ein, „das kann sich ändern. In Russland ist alles möglich.“

Ausgeh-Warnung am Hitler-Geburtstag

An bestimmte Einschränkungen mussten sich die Juden in Moskau gewöhnen. Anja Lewina, Sekretärin der jüdischen Studentenorganisation „Gelel“, meidet bestimmte Metro-Stationen, wo sie schon öfter rechtsradikale Jugendliche gesehen hat. Die Studenten an der Moskauer Staatlichen Universität, so berichtet die 24-Jährige, werden von ihren Lehrern gewarnt, an bestimmten Tagen auf die Straße zu gehen. Wer nicht eindeutig slawisch aussieht, bleibt an Tagen wie dem Hitler-Geburtstag oder dem „Tag der nationalen Einheit“ lieber zuhause.

Die Ursachen für Faschismus werden in den Schulen und in der Öffentlichkeit jedoch kaum

thematisiert. Dass in Europa während der Nazi-herrschaft sechs Millionen Juden ermordet wurden, wurde zu Sowjetzeiten verschwiegen, und auch heute ist das Wissen darum sehr gering.

Der Holocaust wird heute an russischen Schulen in 20 Minuten abgehandelt, berichtet Ilja Altmann. Er ist Vorsitzender des Moskauer Holocaust-Zentrums. Seit Anfang der 90er Jahre arbeitet das Zentrum daran, das öffentliche Schweigen über die Judenvernichtung zu durchbrechen, mit äußerst geringem Erfolg. Aus der Vernichtung von Millionen Juden habe die russische Gesellschaft keine Lehren gezogen. Als die russische Presse in den letzten Monaten behauptete, unter den Georgiern gäbe es besonders viele kriminelle Elemente, fühlte sich Altmann an das Deutschland von 1933 erinnert.

„Gefährliches Symptom“

Für den Leiter des Holocaust-Zentrums ist der „Russische Marsch“ ein „gefährliches Symptom“. 3.000 Rechtsradikale zogen im November 2005 mit Hitler-Gruß und „Ausländer-raus“-Rufen durch die Moskauer Innenstadt. Im November 2006 wurde der Marsch – nicht jedoch die Kundgebung der Rechtsradikalen – verboten. Dass die Organisatoren von der „Bewegung gegen illegale Migration“ (DPNI) „ihre Ideologie als offizielle Ideologie des Staates ausgeben“, findet Altmann äußerst bedenklich.

Allein durch Verbote lasse sich das Problem des Rechtsradikalismus natürlich nicht lösen. Das Problem sei jedoch nicht größer als beispielsweise in Ostdeutschland. Die „scharfen sozialen Gegensätze“ und eine bestimmte Politik förderten ausländerfeindliche Einstellungen. „Wenn sie einer Diskriminierung aus religiösen oder nationalen Gründen ausgesetzt sind oder Zeugen eines Vorfalls auf antisemitischer Grundlage werden, oder selbst darin verwickelt sind, wenden sie sich an uns. Ein erfahrener Jurist berät sie.“ Trotzdem habe sich die Lage sehr verbessert, meint Timur Kirejew, Sprecher der Föderation jüdischer Gemeinschaften (FEOR), welche die Interessen der etwa eine Million Juden in Russland vertritt. Wenn der Oberrabbiner Russlands, Berl Lasar, in die

USA fährt, wirbt er dafür, Russland endlich als normales Land anzuerkennen, berichtet Timur Kirejew, der auch Sprecher des Oberrabbiners ist. In Russland, so Lasar, könnten Juden heute wieder frei leben. „Israel ist unsere geistige Stütze“, so Kirejew, „aber unsere Haupt-Stütze sind Hunderte von jüdischen Geschäftsleuten und Politikern in Russland.“ Vorsitzender des FEOR-Beirats ist kein Geringerer als Roman Abramowitsch. Der 40-jährige Selfmade-Unternehmer stieg in den 90er Jahren in das russische



Foto: Veronika Wengert

Die Choral-Synagoge in Moskau.

Öl- und Aluminiumgeschäft ein. Heute ist Abramowitsch mit einem geschätzten Vermögen von 18 Milliarden Dollar der reichste Mann Russlands. Im Gegensatz zu dem ehemaligen Jukos-Chef Michail Chodorkowski – auch er ist Jude – hat sich Roman Abramowitsch unter Putin aus der Politik weitgehend herausgehalten. Der Kreml behelligte den Milliardär nicht, spannte ihn aber erfolgreich als Sponsor für die fernöstliche Armutsregion Tschuchotka ein. Abramowitsch, der weltweit durch den Kauf des englischen Fußballclubs Chelsea bekannt wurde, wurde auch Sponsor des russischen Armee-Fußballclubs ZSKA. Jetzt will er außerdem in Moskau für 226 Millionen Euro ein neues Fußballstadion bauen. (n-ost)

VOKABELN

САНТА КЛАУС ...

- ♦ терпеливый – geduldig, langmütig
- ♦ квартал – Viertel, n; Vierteljahr, n, Quartal, n
- ♦ многодетные семьи – Mehrkinderfamilien, Pl.
- ♦ удивлять – verwundern, überraschen
- ♦ денежная помощь – Geldhilfe, f

„JUDEN ...“

- ♦ Gläubige, Pl. – верующие
- ♦ Flughafen, m – аэропорт
- ♦ Judenvernichtung, f – уничтожение
- евреев
- ♦ Vermögen, n – состояние, имущество
- ♦ Vernichtung, f – уничтожение

RUSSLAND

„Virus der Demokratie“

Die offizielle Gründung der Gemeinschaft unabhängiger Staaten erfolgte vor reichlich 15 Jahren, am 21. Dezember 1991 in der kasachischen Hauptstadt Alma-Ata. Die Gemeinschaft, die die auseinander fallende Sowjetunion ablöste, befindet sich heute selbst in einer schweren Krise. Inzwischen besitzen die Mitgliedsstaaten unterschiedliche außenpolitische Orientierungen, innerhalb der GUS haben sich parallele Bündnisse und Strukturen gebildet. Trotzdem pocht Russland auf seine Position einer Ordnungsmacht und Führungsnation im postsowjetischen Raum.

Von Alexander Schrepfer-Proskurjakow

Am 8. Dezember 1991 fassten die Russische Republik, die Ukraine und Weißrussland den



Hammer und Sichel, das Symbol der untergegangenen Sowjetunion.

Entschluss, eine „Gemeinschaft Unabhängiger Staaten“ als Ersatz für die auseinander fallende Sowjetunion zu gründen. Die offizielle Gründung der GUS erfolgte am 21. Dezember 1991 in der kasachischen Hauptstadt Alma-Ata.

Des historischen Ereignisses vor 15 Jahren wurde Ende November beim jüngsten Gipfeltreffen der GUS-Staaten in Minsk gedacht. Viele Experten befürchten, dass dieses Jubiläumstreffen auch das letzte Treffen der GUS sein kann: Die Gemeinschaft befindet sich heute in einer schweren Krise. Sie ist nicht in der Lage, den Mitgliedsländern zu Wohlstand zu verhelfen und Territorialkonflikte zu vermeiden. Kasachstan, das zurzeit den GUS-Vorsitz innehat, mahnt Reformen an, um der Gemeinschaft ein deutlicheres politisches Profil zu verschaffen. „Nicht alle konstruktiven Standpunkte wurden berücksichtigt“, äußerte

der ukrainische Präsident Juschtschenko zurückhaltend seine Enttäuschung über das GUS-Gipfeltreffen.

Immer mehr Konflikte

Moskau befürchtet zu Recht, dass sich immer mehr GUS-Mitglieder aus der Abhängigkeit Russlands befreien und sich selbständig machen wollen. Seit April des Jahres 2005 überschlagen sich die Ereignisse im postsowjetischen Raum wie selten zuvor in den vergangenen zehn Jahren. Die Angst oder Hoffnung vor „farbigen Revolutionen“ beherrscht die politischen Kreise in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Moskau befürchtet, dass sich immer mehr GUS-Mitglieder aus der Abhängigkeit Russlands befreien und sich selbständig machen wollen. Dabei strebt Russland die Position einer Ordnungsmacht und Führungsnation im postsowjetischen Raum an. Als geopolitisches Bündnis hat die GUS jedoch seit ihrer Gründung 1991 keine integrative Kraft entfalten können.

Während auf der außenpolitischen Ebene noch einiges funktioniert, wie die militärische Zusammenarbeit und gemeinsame Blauhelm-Einsätze, ist die Existenz der GUS im Alltag der Menschen kaum bemerkbar. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts „Stiftung Öffentliche Meinung“ können 30 Prozent der Russen nicht sagen, ob die Gemeinschaft mehr Nutzen oder mehr Schaden bringt. Kurz: Die Öffentlichkeit weiß nicht richtig, wozu die Gemeinschaft wirklich gut ist.

Integrationskonkurrenz

Gleichzeitig gibt es innerhalb der GUS eine starke Integrationskonkurrenz. Immer offensichtlicher werden auch die Interessenkonflikte zwischen dem Westen und Russland im postsowjetischen Raum. Vor allem die USA haben wirtschaftliche sowie geostrategische Interessen in den betroffenen Regionen. Es geht dabei vor allem um Erdöl-Ressourcen und Militärbasen. Einige der Nachfolgestaaten der untergegangenen Sowjetunion orientieren sich immer stärker in Richtung NATO und EU. Russland wiederum

strebt weiterhin danach, seine Einfluss-Sphäre im postsowjetischen Raum auszubauen, was zu außenpolitischen Kollisionen führt. Je mehr sich die neuen demokratischen Staaten in Richtung auf Europa bewegen, desto intensiver versucht Moskau, sich durch zentralistische und autoritäre Tendenzen vor dem „Virus der Demokratie“ zu schützen.

Parallele Strukturen entstanden

Inzwischen besitzen die Mitgliedsstaaten unterschiedliche außenpolitische Orientierungen. Innerhalb der GUS haben sich parallele



Das Lenin-Standbild aus dem Zentrum der Stadt steht heute im Familypark in Almaty.

Bündnisse und Strukturen wie die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft, die Shanghai Organisation für Kooperation sowie die GUAM

gebildet. Letztere ist eine Sicherheitsallianz von Georgien, der Ukraine, Aserbaidschan und Moldawien, genannt nach den Anfangsbuchstaben der Mitgliedstaaten. Forciert wurde die Gründung der GUAM von den USA, die eine von Russland unabhängige Institution in der Region schaffen wollten. Die Ukraine und Georgien wollen sie zu einer Union jener Länder machen, die eine Integration in die euro-atlantischen Strukturen anstreben.

Die Rosenrevolution in Georgien und die Orange-Revolution in der Ukraine waren ein klarer Beweis für Meinungsverschiedenheiten innerhalb der GUS. In der letzten Zeit gab es Spannungen vor allem zwischen Russland und diesen beiden Ländern: Der „Gas-Krieg“ mit der Ukraine sowie die völlig unverhältnismäßige Reaktion Moskaus auf die Festnahme russischer Offiziere in Georgien, die in eine Wirtschafts- und Transportblockade Georgiens und eine Massendeportation von georgischen Bürgern aus Russland mündete.

Zivilisierter Verfall der Sowjetunion?

„Die GUS wurde gegründet, damit der Zerfall der Sowjetunion sich zivilisiert vollzieht“, betonte der russische Präsident Putin im März 2005 in der armenischen Hauptstadt Eriwan. „Während die westeuropäischen Länder auf die Vereinigung durch die EU zielgerichtet hingearbeitet haben, wurde die GUS für eine „zivilisierte Scheidung“ gegründet“, führte Putin weiter aus.

Trotzdem ist der russische Präsident überzeugt, dass die GUS erhalten bleiben soll. In Russland werden vor allem zwei Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung der GUS diskutiert. Entweder soll die GUS in ihrer bisherigen Form als eine Institution für den informellen Dialog bestehen bleiben, oder unwillige Staaten sollen „entlassen“ und aus den übrig gebliebenen Mitgliedern ein neuer GUS-Integrationskern geschaffen werden. Eine weitere, von Russland ungewünschte Option wäre die Auflösung der GUS. (n-ost)

Der GUS gehören alle Nachfolgestaaten der Sowjetunion mit Ausnahme der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen an. Heute zählt die GUS zwölf Mitglieder: Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldawien, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan und Weißrussland. Turkmenistan ist allerdings seit dem 25. August 2005 nur noch beigeordnetes Mitglied. Die GUS im Internet: <http://www.eccis.org/> (Russisch / Englisch). (n-ost)

КОММЕНТАРИЙ

В вопросе реформирования СНГ необходим компромисс

В вопросе реформирования Содружества независимых государств (СНГ) «нужно найти такой компромисс, который учитывал бы наши собственные интересы и в то же время не ущемлял бы позиции других государств». Такое мнение высказал министр иностранных дел РК Касым-Жомарт Токаев.

«Над этим мы сейчас работаем. Главный результат - процесс реформ СНГ - уже начался, и это произошло по инициативе президента Казахстана», - отметил К. Токаев.

Глава МИД РК напомнил, что «Казахстан выдвинул собственную программу по реформированию СНГ в продолжение дискуссий, которые имели место в ходе саммитов глав государств в Астане в 2004 году и в Казани в августе 2005 года». «Были очень напряженные дискуссии, в том числе в рамках «Группы мудрецов», созданной решением глав государств-

членов СНГ в Казани. Доклад этой группы рассматривался во время совещания в Минске. Он не во всем устраивает Казахстан, поскольку в нем содержатся положения, скорее сдерживающие процесс реформирования, нежели придающие им импульс», - сказал К. Токаев.

«Казахстан хотел бы усилить потенциал СНГ. Содружество подвергается справедливой критике. Мы не добиваемся механического сокращения различных органов СНГ, Казахстан стремится придать необходимую эффективность этой организации», - заявил

глава МИД РК. По мнению К. Токаева, у СНГ есть будущее «при условии, что оно будет должным образом реформироваться в целях усиления собственного потенциала». «В то же время, будущее Содружества во многом зависит от взаимоотношений между отдельными государствами организации. Этот фактор ни в коем случае нельзя умалять», - считает глава внешнеполитического ведомства Казахстана.

Кроме того, К. Токаев прокомментировал планы выхода из Содружества Грузии и Украины. «Я полагаю, что Украина вряд ли в ближайшее

время выйдет из СНГ. Грузия, насколько явствуют заявления президента Саакашвили, пока также заинтересована в СНГ», - сказал он. «Роспуск СНГ, по моему мнению, был бы печальным событием, поскольку эта организация смогла предотвратить худшие события после распада СССР и минимизировать издержки транзитного периода развития постсоветских стран», - заключил К. Токаев. (Kazakhstan Today)

VOKABELN

„VIRUS ...“

- ♦ Entschluss, m – решение, намерение
- ♦ Blauhelm-Einsatz, m – ввод (в бой) или использование «голубых беретов»
- ♦ mahnen – напоминать, предостерегать, уведомлять
- ♦ Meinungsverschiedenheit, f – разногласия, расхождение во мнениях
- ♦ unverhältnismäßig – несопоставимый, непропорциональный

«В ВОПРОСЕ ...»

- ♦ ущемлять(самолюбие) – verletzen; kränken; kränken
- ♦ подвергаться критике – kritisiert werden
- ♦ реформирование – Reformierung, f; Umgestaltung, f
- ♦ совещание – Beratung, f
- ♦ издержки – Kosten, Pl.; Unkosten, Pl.



Саммит СНГ

МОСКВА

Генеалогия, приведшая к гению

Крупным событием в области науки и искусства стал II Международный конгресс «Русская словесность в мировом культурном контексте (К 500-летию рода Достоевских (1506-2006))», прошедший с 15 по 18 декабря 2006 г. в уютном подмосковном пансионате «Покровское». Как и в первый раз в декабре 2004 г., инициатором и организатором симпозиума выступил Фонд Достоевского во главе с его президентом Игорем Волгиным, академиком, профессором МГУ им. М.В. Ломоносова, доктором филологических наук, членом Международного ПЕН-клуба и русского ПЕН-центра. Фонд Достоевского, созданный в 1997 г., объединяет представителей творческой и научной интеллигенции, разрабатывая и поддерживая различные гуманитарные программы – Международный фестиваль поэтов (Биеннале поэтов), творческие конкурсы, научные симпозиумы, исследовательские проекты. В общественный совет Фонда Достоевского входят Святослав Бэлза (председатель), Лев Аннинский, Белла Ахмадулина, Андрей Битов, Андрей Вознесенский, Евгений Евтушенко, Фазиль Искандер, Анатолий Приставкин и другие известные деятели культуры.

Елена Зейферт

В работе Симпозиума приняли участие учёные и писатели из России, Беларуси, Украины, Молдовы, Латвии, Эстонии, Казахстана, Кыргызстана, Армении, Азербайджана, Болгарии, Румынии, Польши, Чехии, Сербии, Македонии, Хорватии, Великобритании, Германии, Италии, Испании, Швейцарии, США, Аргентины, Мексики, Бразилии, Японии, Южной Кореи, Вьетнама, Новой Зеландии и других стран.

Мероприятие состоялось при поддержке Правительства Москвы и Федерального агентства по культуре и кинематографии РФ при участии Института мировой литературы им. А.М. Горького РАН, Института русского языка им. В. Виноградова РАН, Литературного института им. А.М. Горького и Русского ПЕН-центра. Информационную поддержку осуществили журнал «Октябрь», «Литературная газета», «Независимая газета», «Московские новости», «Радио России», «Эхо Москвы» и другие литературные издания и СМИ.

Торжественное открытие конгресса прошло 15 декабря в зале «Рапсодия». После благословения мероприятия православными священнослужителями приветственное слово взял Игорь Волгин. Подчеркнув, что II Международный конгресс посвящён знаменательной дате – 500-летию рода Достоевских, И. Волгин восхищённо заметил, что генеалогию Достоевских можно назвать «генеалогией», через букву «и», образовав неологизм от слова «гений», поскольку она привела к рождению гения. Конгресс проходит в трудное для искусства время: и литература, и в целом искусство сегодня маргинальны. Но Достоевский, по мнению Волгина, – это именно тот магический кристалл, сквозь который можно рассмотреть болевые точки нашей истории и культуры. Фонд Достоевского стремится объединить исследователей и писателей, поэтому среди приглашённых на симпозиум – литераторы и учёные, в том числе немало людей, одарённых одновременно в обеих этих сферах.

Вице-президент Международного общества Достоевского Владимир Захаров пожелал собравшимся, чтобы в их научных прениях родилась новая истина. Тот факт, что люди в субботу и воскресенье нынешнего дождливого московского декабря готовы предаваться научным бдениям и художественным диспутам, доказывает

VOKABELN

«ГЕНЕАЛОГИЯ...»

- ♦ принимать участие – teilnehmen
- ♦ поддержка – Unterstützung, f
- ♦ мероприятие – Veranstaltung, f; Maßnahme, f
- ♦ приветственное слово – Begrüßungsansprache, f
- ♦ благословение – Segen, m
- ♦ одновременно – gleichzeitig
- ♦ одаренный – begabt
- ♦ прикосновение – Berührung, f
- ♦ постановщик – Regisseur, m
- ♦ попытка – Versuch, m

высокую жизнеспособность отечественной науки и культуры.

Постановщик произведений Достоевского Марк Розовский поведал, что прикосновение к миру великого русского писателя с помощью языка театра – всегда трактовка, вариант, что создаёт определённые трудности в передаче «достоевского» мироощущения. Интерпретация Розовским мира Достоевского в постановках «Убивец» и «Два существа в беспредельности» – попытка остановить тенденцию удешевления Достоевского в нашем сознании. Розовский убеждён, что



Открытие симпозиума

Достоевский не нуждается в том, чтобы его двигали в массы. Напротив – массы нужно двигать к Достоевскому, но делать это нужно осторожно.

Известный учёный Юрий Караулов заметил, что количество лингвистических диссертаций по Достоевскому значительно превышает количество работ по другим писателям, что доказывает неиссякаемый интерес к творчеству великого русского мыслителя. Выступления учёной элиты Института мировой литературы, Института русской литературы, Литературного института подтвердили эту неизбывную тягу специфического читателя к гению Достоевского.

Особым приветствием стало зачитанное Анастасией Гачевой письмо мэра Москвы Юрия Лужкова, написанное им собственноручно, что явилось дополнительным знаком внимания градоначальника к организаторам и участникам конгресса. Ю. Лужков отметил, что научное мероприятие такого уровня свидетельствует о высоком уровне науки и искусства в России. Тем более отраден факт проведения элитарного и в то же время масштабного симпозиума во время засилья масс-культуры.

Лауреат Национальной премии «Поэт» Олеся Николаева напомнила, каким великим даром преображения мира обладает художественное слово. Она уверена, что, собравшись вокруг Достоевского в некоем заветном отечестве души, мы не сможем пройти мимо экзистенциальных проблем.

Крупный исследователь Гоголя Игорь Золотусский отдал дань Николаю Васильевичу, ведь именно Гоголь ввёл Достоевского в мировой контекст. Кроме Достоевского и Гоголя, Золотусский отметил силу таких великих русских авторов, как, к примеру, Тютчев, Лесков, Платонов. Если Достоевский, как никто другой, изобразил грешного русского человека, то Лесков – святого. Андрей Платонов сказал о России: «Страна наша темна, а люди в ней светлые». Заслуги Достоевского, Тютчева, Лескова, Платонова – в освещении различных граней России и её души – человека.

Президент Международного общества Достоевского Борис Тихомиров сообщил,

что 500-летие рода Достоевских – достойный венец череды юбилеев, юбилейного марафона дат жизни и деятельности Достоевского, дат создания его произведений.

И наконец слово было передано потомку Фёдора Михайловича Дмитрию Андреевичу Достоевскому, символически завершившему открытие симпозиума. Род Достоевского, насчитывая 500-летнюю историю, ведёт своё начало от родового имени Достоево. Теперь Достоевские живут в разных точках земного шара. Факт установления даты возникновения дворянского рода можно

О чтении как национальной проблеме, об искусстве вычитывания и вреде «вчитывания» сообщил В. Баранов. Новые категории филологического анализа для понимания сущности русской литературы предложил И. Есаулов. Ю. Караулов исследовал идиоглоссарий Достоевского. А. Николюкин рассмотрел причины обращения В. Розанова к идеям Достоевского. «Русский классический роман как русская философия» был рассмотрен В. Недзвецким. И. Альми исследован вопрос «непротivления» и «протivления» в русской новелле. Проблему эпистолярной (переписка великой княгини Марии Павловны с духовными лицами России) затронул Ю. Архипов.

Д. Достоевский прочитал доклад «Архискверные Достоевские». Историко-биографические аспекты жизни и деятельности Достоевского стали предметом исследования Д. Башкирова, Н. Богданова, В. Захарова, М. Тежеризо и др. Учёные также подняли вопросы творческого пути Е. Замятина (Т. Иванова), М. Цветаевой (Н. Кублановская), В. Вернадского (В. Лавров), М. Алданова (О. Лагашина) и др.

Контекст Достоевского вызвал всплеск докладов о философских идеях (О. Гришина, Б. Тарасов, З. Матгаузер, В. Большаков, А. Криницын) и о романном жанре (Т. Маркова, В. Сузи, В. Владимирцев, П. Чекалов).

Отдельными темами стали ремейк, исследованный С. Кибальником, М. Черняк, южнокорейским учёным Хан Зе Ли, и сетевая литература, доклады о которой были сделаны О. Черноризкой, болгаркой Р. Божанковой.

Выступления писателей (В. Куприянова, С. Кековой и др.), безусловно, вызвали особую, интересную реакцию.

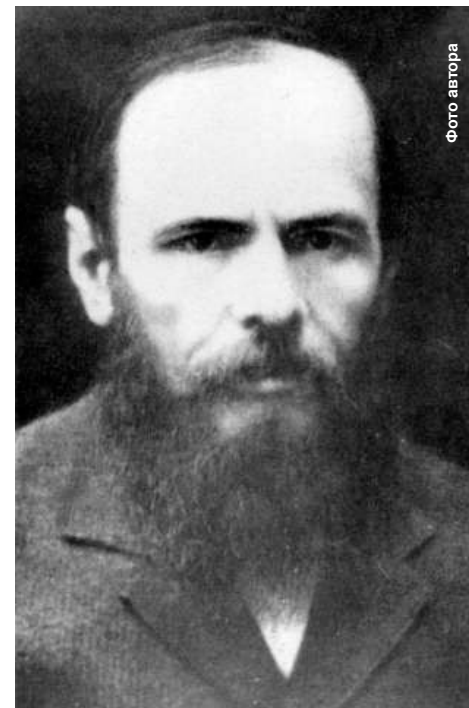
Автор этих строк вёл секцию, в которой собрались участники из 5 стран (Россия, Казахстан, Кыргызстан, США, Бразилия). Общей темой докладов на секции стало этническое ощущение «своего» среди «другого», поиски форм диалога культур. Были подняты и проблемы российских

считать уникальным для истории. 6 октября 1506 года основоположник рода Достоевских Данила Ртищев (Иртищ) получил жалованную грамоту на владение селом Достоево, что в 30 км от Минска. По его названию боярам Ртищевым досталась новая фамилия. От основателя рода до сегодняшних Достоевских насчитывается 18 поколений.

После торжественного открытия зрители могли насладиться концертной программой с участием дуэта Л. Гийон и М. Корзина (романс «Дороженька»), А. Микиты (фрагменты из произведений Мусоргского, Чайковского, Шопена), Р. Клейнера (актёрское чтение отрывка из «Дневника писателя» Достоевского), И. Егикова, И. Воронцовой и А. Рыбакова (арии из оперы И. Егикова «Страсти по Живаго», цикл песен на стихи Д. Самойлова), А. Покровской (актёрское чтение стихов Цветаевой и Ахматовой), М. Розовского (ария из мюзикла «Холстомер») и др.

16-18 декабря в уютных конференц-залах «Покровского» работали научные секции «Религиозно-философские искания литературы», «Поэтика художественного текста: теоретические и прикладные аспекты», «Судьба писателя: биография и история», «Достоевский в русском и мировом художественном сознании», «Русский язык как средство мировой коммуникации», «Россия – Запад – Восток в диалоге культур», «Проблемы художественного перевода», «Проблемы поэтики Достоевского», «Современные вызовы и постсоветская словесность», «Музеи Достоевского: проблемы и перспективы».

Г. Померанц и З. Миркина выступили с исследованием «Божиего следа» в понимании Достоевского, владыки Антония (Блюма) и Набокова. Проповедником Возрождения предстал Достоевский в докладе епископа Женевского и Западно-европейского Михаила Донского (Швейцария). Новые аспекты в изучении Достоевского-утописта поднял Б. Егоров. Сербский учёный В. Меденица, сопоставляя взгляды Достоевского и Розанова, вынес в название доклада антитезис – «Красота, которая не спасёт мир (Достоевский и Розанов)». Контрапункты «общения» Достоевского и Лосева рассмотрел болгарский учёный Э. Димитров.



Ф.М. Достоевский

немцев. На секции присутствовал известный российско-немецкий поэт и переводчик Вальдемар Вебер (Аугсбург).

На II Международном симпозиуме работала секция юных исследователей, внесшая дополнительную свежесть и добавившая жизненной полноты научному мероприятию.

Интересными и нередко острыми были диспуты на «круглых столах», участниками которых стали М. Розанова, В. Маканин, С. Чупринин, В. Куприянов, П. Басинский и другие известные деятели культуры. И. Волгин

(Окончание на стр. 11)

МОСКВА

Генеалогия, приведшая к гению

(Продолжение. Начало на стр. 10)

и И. Золотусский провели «круглый стол» с участием потомков Достоевского «Биография писателя как фактор национальной истории». В рамках «круглого стола» прошла презентация книги «Петрашевы в Сибири: Документальный исторический сборник» (составители В. Лейкина-Свирская, Ф. Никитина, И. Селиванова). И. Есаулов и Ю. Караулов выступили ведущими «круглого стола» «Структура, поэтика и язык художественного произведения», Т. Касаткина, Б. Тихомиров, А. Гачева – «Эсхатологическая концепция Ф. Достоевского», В. Новиков – «Современная русская словесность: состояние и перспективы». Заключительный «круглый стол» «Образ России в национальном и мировом сознании» провели И. Волгин и И. Виноградов.

16 декабря для участников и гостей конгресса состоялась актёрская читка пьесы киевского драматурга Натальи Ворожбит «Раба хвоста» (режиссёр Галина Синькина, в главной роли Милена Цховреба). Пьеса, ставшая событием фестивалей современной драматургии «Любимовка» и «Новая драма», готовится к постановке в Москве.

17 декабря прошёл поэтический вечер, в котором приняли участие самобытные современные поэты – лиричная Тамара



Российско-немецкий поэт и переводчик Вальдемар Вебер с Еленой Зейферт

Жирмунская, ироничный Геннадий Красников, убедительная Олеся Николаева, искромётный Вячеслав Куприянов, доверчиво-робкая

Виктория Иноземцева, блистательный Бахыт Кенжеев, проникновенный Алексей Ефимов, философичная Светлана Кекова,

ПРОЗА

Четки

Название «четки», согласно В. Далю, происходит от слова считать (отсчитывать). Четки являются средством напоминания...

Светлана Фельде

***Я хотела понравиться всем - и вот теперь никто меня не любит. Я хотела бы оставаться поэтом и рисовать на стенах. Я не хотела притворяться и дружить с Ничем и с Ником. Эти люди не любят меня, а других у меня нет. Никто меня не любит. Никто виноват! Все. Бисер разлетелся. Я стою своих воспоминаний и одиночества. Я «читать», «думать» и «творчество» и я - свободна.

***Можно написать рассказ, еще сотню рассказов. Результат: красные от бессонницы глаза. Испорченная нервная система. Издать книгу и раздарить друзьям и знакомым, которые снесут ее в подвал и бросят в корзину с ненужными выросшему ребенку игрушками, затрепавшимися карнавальными масками и разбитыми очками. Хлам...

***Можно по-другому – написать рассказ и опубликовать в Интернете. Пишите, как душе угодно. Не заботьтесь о стиле, жанре, грамматике. Не переживайте, никто его не будет читать дальше первого абзаца. Результат ваших трудов - красные от бессонницы глаза, испорченная нервная система. Но вы об этом не вспомните. Вы будете уверены в том, что написали гениальный рассказ, и никто этого не сможет опровергнуть. Кроме того, вы останетесь единственным читателем своего рассказа, что говорит об определенной эксклюзивности произведения.

Выспавшись, одумавшись, вы можете перечитать свою книгу или свой рассказ. А потом первую сжечь, а второй стереть, встав таким образом в один ряд с Гоголем.

Вывод: вы - гениальный ЧИТАТЕЛЬ.

***Со временем приходишь к мысли, что автору, который многое оставляет «за кадром», «на додумку», просто особо-то и сказать нечего. А говорить хочется.

***Я получила письмо по электронной почте. В графе «от кого» стояло: от писателя К.

И я подумала: а кто такой, собственно, писатель? Кто это решает? Потом придумала следующее: писателем именуется тот человек, который написал текст, который кто-либо в этом мире захотел бы взять на необитаемый остров в качестве единственной книги. Причем предлагается только одна книга, менять решение нельзя. Если из всего написанного вами кто-то захочет взять один текст на остров, то вы – писатель.

Не хотите проверить? Лично мне –

страшно...

***У некоторых авторов «правда жизни» бьёт столь нереальна, что нуждается в исправлении. И наоборот, вымысел других – столь убедителен, что веришь с первой фразы и хошь-не хошь - обливаешься слезами.

***Вчера... Вчера ты гордился своим трем, своей статьёй, полнотой своих чувств, стремительным полетом мысли. Вчера ты еще мечтал, тебя, вчерашнего, еще занимало собственное продвижение по службе, тебя еще волновало общественное признание. Вчера ты был еще другим. А сегодня все

имеет никакого отношения. Просто ты начал движение в другую сторону. Не от себя в мир внешнего, а к себе в мир внутреннего, в мир вечности и беспредельности.

***Почему ты думаешь, что можешь все, когда даже жить вечно ты не можешь? Ты устанешь от себя прежде, чем от тебя устанут на земле. И на небе такая надоедливая ты тоже не будешь нужна, и упекот тебя за тридевять земель, в тридесятое царство, чтоб жила ты там в достатке с любимым, детьми и родителями, соседями, кошкой и хомячком, и не зывала больше к Богу. Но ты не угомонишься, и обретая материальный



Книги – одно из высших достояний человечества

вдруг изменилось. Вчерашние ценности и авторитеты померкли, пожухли, осыпались. И тебе настолько не хочется объяснять это, что ты предпочитаешь молчать. Тебя не понимают родители, мимо тебя смотрят друзья, озабоченные своими проблемами и переживаниями, все удивляются, что ты так внезапно изменился, и характер твой, и без того не сахар, стал невозможным.

***На самом деле к невозможности это не

достаток-предостаток, не будешь ты счастлива, потому что тебя с тобой не будет. Ты останешься где-то в вечной реальности, сопротивляясь тому, чтобы иметь все, пробуя другие пути, с разбегу преодолевая жизненные препятствия, слабая женщина в потрепанном спортивном костюме, перепрыгивающая ряд козлов, отдающая эстафету неблагодарным и пытающаяся положить судьбу на лопатки.

прямодушный Александр Кабанов, пронзительный Олег Хлебников, реалистичный Сергей Гандлевский, чувственная Елена Исаева, умиротворённая Инна Кабыш, серьёзная Елена Новожилова и др.

Все дни симпозиума работала книжная ярмарка-продажа, на которой каждый из участников и гостей конференции мог представить свои книги.

Научная работа и культурная программа в обрамлении чудесного природного ландшафта пансионата «Покровское» создали неизгладимые впечатления. Участники конгресса имели возможность совершать прогулки вокруг озера, в котором диковинно отражался окружающий его лес, посетить мини-зоопарк в «Покровском» с красавицами-чернобурками, рыжими лисами, песцами, зайцами и даже дремлющим бурым медведем.

17 декабря состоялась экскурсия за пределы «Покровского» – в Саввино-Сторожевский действующий мужской монастырь, в 1998 г. отметивший своё 600-летие. Монастырь расположен на территории загородной резиденции русских царей. Экскурсанты увидели дворец царя Алексея Михайловича Романова, царицыны палаты, звонницу... Вселенная Достоевского открыла новые горизонты. Намечены новые пути изучения и созидания русской литературы.

Но и тогда ты не успокоишься, потому что миллионы частей тебя, разбредясь разными дорогами и обзаведясь собственными счастливыми и не очень судьбами, никогда не соединятся, никогда не встретятся. И будешь ты наблюдать за проплывающими кораблями из окна спальни в тридевятиом царстве, и из каждого корабля будешь махать себе рукой, отправляясь на поиски лучшей жизни, не веря, что может быть лучше. Бог пошлет тысячу и одно испытание для твоих Я, чтобы они вспомнили о тридевятиом царстве, чтобы вернулись, но они, такие же глупые и смелые, будут молить его о лучшей жизни, упрямо отдаляясь от нее. И наконец ты решишь уплыть за ними, распахив по чемоданам свои надежды и страхи. Волоча этот неподъемный груз, ты подойдешь к пристани. Но, не зная куда идти, ты останешься на месте. И, наконец, возненавидишь себя за то, что ты такая нерешительная, и в этой ненависти ты погубишь себя насовсем. Жить вечно - горько, а жить горько - бессмысленно. А бессмысленно жить ты не имеешь права, так что уж живи, сколько тебе дадут, и - не проси больше.

VOKABELN

«ГЕНЕАЛОГИЯ...»

- ♦ осторожно – vorsichtig
- ♦ мыслитель – Denker, m
- ♦ быть убежденным – überzeugt sein
- ♦ дар – Gabe, f; Begabung, f
- ♦ заслуга – Verdienst, n

«ЧЕТКИ»

- ♦ переживать – erleben; nachempfinden
- ♦ притворяться – sich verstellen; tun, als ob
- ♦ бессонница – Schlaflosigkeit, f
- ♦ остров – Insel, f
- ♦ внезапно – unverhofft, plötzlich

**ABONNIEREN SIE DIE DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!
ВЫПИСЫВАЙТЕ ГАЗЕТУ DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!**



Die DAZ berichtet jede Woche frei und unabhängig über Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in Kasachstan und Zentralasien.

Für nur 2459,16 Tenge* erhalten Sie ein Jahr lang jede Woche eine DAZ in ihren Briefkasten, egal ob nach Hause oder ins Büro.

Sie können die DAZ bei jeder KazPost-Filiale abonnieren, oder Sie rufen uns an (8 327 2 635 806) bzw. Sie schreiben uns eine E-Mail (daz@ok.kz).

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.deutsche-allgemeine-zeitung.de!

* Ein Jahresabonnement in Almaty kostet 2459,16 Tenge, in den Regionen 2588,16 Tenge und auf dem Land 2742,48 Tenge. *Годовая подписка составляет 2459,16 тг. для Алматы, 2588,16 для регионов и 2742,48 для села.

Газета DAZ сообщает каждую неделю о политике, экономике, культуре и общественной жизни в Казахстане и Центральной Азии.

Всего за 2459,16 тг.* в год Вы можете получать DAZ еженедельно на Ваш домашний почтовый ящик или в бюро.

Вы можете подписаться на DAZ в каждом почтовом отделении KazПочты или позвонить нам (8 327 2 635 806), а также можете сообщить нам на E-Mail (daz@ok.kz).

Вы можете посетить наш сайт: www.deutsche-allgemeine-zeitung.de/rus/

NEBENBEI BEMERKT

Kulturelles Wunschchaos

Die Zeit der guten Wünsche ist noch nicht vorbei. Seit Mitte Dezember sind wir damit beschäftigt, uns gegenseitig alles Mögliche zu wünschen; keine Begegnung, kein Telefonat oder keine Mail ohne, und noch immer erreichen mich Wünsche. Inzwischen sind wir alle wieder aus unserer Festtagsduselei und an unsere Schreibtische zurückgekehrt, seit gestern nehmen wir die Geschäftskontakte wieder auf – natürlich mit den besten Wünschen für das neue Jahr. In all dem Gewünschte wollte ich mich als interkulturell kompetent erweisen. Um der multikulturellen Lebenswelt gerecht zu werden, darf man nicht einfach so routiniert drauflos wünschen, sondern muss differenzieren, und es fragt sich: Wer feiert wann was wie, und was wünscht man zu diesen Anlässen?

So um die Weihnachtszeit feiern auch meine türkischen Freunde ihre Feste. Es wäre ein geringer Aufwand, die muslimischen Feiertage nachzuschauen, Dank Internet kein Problem, und dann Yunus, Sevki, Reyhan und Ayca anzurufen. So hatte ich mir gedacht. Aber nein! So einfach ging das dann doch nicht, denn sie sind zwar alle halbwegs türkisch – die einen mehr, die anderen weniger – aber gewiss nicht alle muslimisch. Nur Yunus ist alles gleichzeitig. Sevki ist auch nicht wirklich Türke, sondern Kurde, und wenn ich den Kurden türkische Feste unterjubele, ist das politisch bestimmt mehr als nur ein Fettnäpfchen. Und mir war so, als gäbe es ein kurdisches Neujahrsfest. Reyhan kommt zwar aus einer türkischen Familie, ist selbst aber eigentlich mehr Deutsche als Türkin. Und wenn schon Türkin, dann ist sie aber eher Alevitin. Und Aleviten nehmen es mit den Traditionen nicht so genau. Und da sie nicht fasten, feiern sie dann überhaupt die muslimischen Feste? Bei uns feiern ja auch Atheisten Weihnachten, einfach, weil es zur gesellschaftlichen Tradition gehört und ein schönes Familienfest ist und sich niemand die leckeren Plätzchen, Klöße und Gänse entgehen lassen will. Und wie ist es mit Dima? Er feiert als Russe erst Anfang Januar Weihnachten, so weiß ich naseweis, doch Halt! Er ist ja gar kein Russe, auch wenn er Russisch spricht, sondern Ukrainer. Aber dann ist er auch noch Jude und die Juden feiern eh alles ganz anders. Aber da sich Dima gar nicht als wirklicher Jude versteht, nützt es sowieso nichts, ihm angemessen jüdisch zu gratulieren. Von meinen



Unsere Kolumnistin Julia Siebert schreibt über ihre besonderen Erfahrungen in Deutschland.

indischen Freunden fange ich jetzt gar nicht erst an. Puuuuh, da blickt ja keiner mehr durch! Genau. Und so habe ich von meinem Wunsch, interkulturell souverän und fachkundig allen zur rechten Zeit das Richtige zu wünschen, schließlich abgesehen. Meiner Meinung nach gibt es da nur zwei Alternativen: Entweder alle einzeln fragen, wobei die Frage „Äh, sag mal, wann soll ich dir eigentlich was wünschen?“ dem Wünschen an sich die ungebremste Feierlichkeit und Herzlichkeit nimmt. Oder aber auf Nummer sicher gehen und allen pauschal ein frohes neues Jahr wünschen, da alle mindestens am 1. Januar nach europäischer Tradition feiern. Oder doch nicht? Was ist mit meinem Freund aus Hongkong? Das chinesische Neujahrsfest ist nicht am 1.1., aber versteht er sich als Chinese, wenn er aus Hongkong kommt und viele Jahre in der Schweiz gelebt hat? Also doch zum 1. Januar. Und wenn jemand ein zweites Mal gefeiert hat, dann habe ich es verbummelt. A propos verbummelt, fast hätte ich in all dem Gewünschte die Geburtstage zweier Freunde vergessen, auch das noch!

Energiekonflikt gelöst?

Die internationale Presse widmet sich dem Ölstreit zwischen Russland und Weißrussland, der zu einem Lieferstopp für Öl nach Europa geführt hat. Die Kommentatoren eint ihre Wut über die russische Energiepolitik.

La Repubblica, Italien

„Die Schließung der Ölleitung ist der jüngste Schritt in einem Guerillakrieg, der vor einem Monat mit der Verdopplung der russischen Gaspreise für die weißrussischen Konsumenten begonnen hatte und vermutlich in den nächsten Monaten zu weiteren Gelegenheiten für ähnliche Zusammenstöße führen wird. (...) Aber diese neue Kraftprobe nährt die Besorgnis innerhalb der Europäischen Union beim Thema Energieversorgung, nach dem 'Gaskrieg' zwischen Russland und der Ukraine im vergangenen Jahr sowie dem zwischen Russland und Weißrussland vor knapp einer Woche. Wieder einmal wird hier eine Strategie des Muskelspiels deutlich, einschließlich plötzlicher und brutaler Schritte, die die russische Hegemonie über die Energieressourcen der ehemaligen Sowjetunion bekräftigt, einschließlich der Strategie, auf dieser Basis die internationale Rolle Russlands wieder zu festigen.“

Pipeline zu übergeben, ein Zugeständnis, dem sich Lukaschenko lange widersetzt hat.“

El País, Spanien

„Dies ist bereits das dritte Mal in drei Jahren, dass Russlands schlechte Beziehungen zu seinen Nachbarn die Energieversorgung in einem Teil Europas mitten im Winter in Gefahr bringen. Die jetzige Krise zeigt, auf welcher unsicheren Basis die Versorgung mit Energie in Europa steht. Deshalb wäre eine Energie-Charta erforderlich, wie die EU sie Moskau vorgeschlagen hatte. Der russische Präsident Wladimir Putin lehnte dies jedoch ab, weil er bilaterale Abkommen bevorzugt. Europa ist nun zu einer Geisel von streitenden Ex-Sowjetrepubliken geworden. Die EU sollte künftig die Sicherung der Energieversorgung zu einem zentralen Bestandteil der Beziehungen zu ihren Nachbarn machen.“

Corriere della Sera, Italien

„Erst das Gas, jetzt das Öl. Der unendliche Streit zwischen Russland und Weißrussland, der sogar nach der jüngsten Einigung beim Gas weitergeht, hat praktisch zum völligen Halt der russischen Öllieferungen nach Westeuropa geführt, die durch die Ölleitung in Weißrussland fließen. Wieder einmal hat eine staatliche russische Einrichtung entschieden, zu einer solchen harten Maßnahme zu greifen, ohne sich dabei um die schweren Folgen für einen großen Teil des europäischen Kontinents zu kümmern. Russland zeigt damit, dass es seine Strategie nicht ändern will. Wenn es Streit gibt, greift es zu allen zur Verfügung stehenden ökonomischen und politischen Druckmitteln. Und am Ende dreht es den Hahn zu, ohne darüber auch nur zwei Mal nachzudenken.“

Washington Post, USA

„Wieder einmal sollte die Nachricht klar sein: Länder, die im Bezug auf ihre Energieversorgung von Russland abhängen, können unberechenbaren und politisch motivierten Forderungen unterworfen werden – und Unterbrechungen der Versorgung, wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden. Der weißrussische Präsident muss folglich zwischen den beiden Optionen wählen, Mr. Putin zu geben, was er will, oder Weißrussland zu einem wirklich unabhängigen Land zu machen. Da das Letztere bahnbrechende politische und ökonomische Liberalisierung erfordern würde, mag das Risiko für den Kreml nicht groß sein. Weißrussland hat bereits zugestimmt, Russland die Kontrolle über seine Gas-

ОБЪЯВЛЕНИЕ: ТРЕБУЕТСЯ

ПРЕДСТАВИТЕЛЬСТВУ ГТЦ В КАЗАХСТАНЕ ТРЕБУЕТСЯ:

- 1) Бухгалтер с опытом работы с «1С» на неполный рабочий день. Знание немецкого языка предпочтительно.
- 2) IT – специалист на неполный рабочий день.

Резюме присылать: по факсу 260-70-57; 260-70-55/56, E-mail angelina.richter@gtz.de

GERMANIA FÜR VAS С АГЕНТСТВОМ "ТОРНО"

Guten Tag, liebe Freunde!

Самый надежный и быстрый выезд в Германию

Сервис наших услуг

- * Бесплатные консультации по вопросам: ПМЖ, получения ОВИР визы, ШЕНГЕН визы.
- * Рекомендации по оформлению документов для выезжающих в Германию на ПМЖ, воссоединение семьи и по гостевому приглашению.
- * Транзитные польские визы.
- * Переводы с нотариальным заверением.
- * Страхование (Казахинстрах, Атланта-Полис).
- * Ксерокопирование.
- * Авиабилеты (KLM, AIR ASTANA, Lufthansa, Пулково) (для выезжающих на ПМЖ предусмотрены скидки)
- * Регулярные автобусные линии компаниями: ВЕКТОР, ВИАДУК, РАЙХЕРТ, ЮВЕНТА-ТУР, HOFFER. (для выезжающих на ПМЖ билет до лагеря Фридланд от 35 евро).
- * Встреча в аэропортах Германии и доставка в лагерь Фридланд.
- * Доставка автомобилей автовозом из Германии.

Внимание!

Если у Вас нет средств для выезда в Германию, то наше агентство поможет Вам оформить выезд с помощью Ваших родственников, проживающих в Германии.

НАШ АДРЕС:

050012, г. Алматы, ул. Кабанбай Батыра, 164
(уг. ул. Шарипова, оф. 207)
Тел./факс (3272) 78-07-18, 90-41-18

ФИРМА «ЯНЦЕН» (АЛМАТЫ)

Осуществляет отправку багажа в Германию, с доставкой на дом. Принимает багаж и посылки. Оплата за багаж производится в Германии, по цене 2,5 евро за 1 кг. Телефоны для справок: (3272) 93 13 83, 93 69 96

Deutsche Allgemeine Zeitung - Impressum:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана "Возрождение"

И.о. главного редактора: Олеся Клименко
Редактор немецкой части: Корнелия Ридель

Адрес редакции:
050051, Алматы, Самал-3, 9
Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (3272) 63 58 06
E-mail: daz@ok.kz

Газета поставлена на учет в Министерстве культуры, информации и спорта РК. Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г. Тираж 2200. Периодичность - 1 раз в неделю.

Отпечатано ЗАО "Алматы-Боласхак", г. Алматы, ул. Муканова, 223Б.

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов. В номере использованы материалы информационных агентств "Хабар", DPA, DW, журнала Spiegel.

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Amtierende Chefredakteurin: Olesja Klimenko
Redakteurin des deutschen Teils: Cornelia Riedel

Adresse:
Samal-3, 9, Deutsches Haus, 050051, Almaty
Tel.: +7 (3272) 63 58 08
E-Mail: daz@ok.kz,
cornelia.riedel@deutsche-allgemeine-zeitung.de
(deutsch)

Registration: Ministerium für Kultur, Information und Sport der Republik Kasachstan. Auflage: 2200. Registriernummer: 1324-G vom 14.06.2000.

Druckerei: "Almaty-Bolaschak", Almaty, Mukanowa Straße 223B.

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt der Anzeigen und Reklamen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.